Rheinische Landjugend

INFO

AUSGABE 1/2014

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt/Impressum 2
Vorwort 3

Konsum
Wie bewerten wir unser eigenes Kosumverhalten? Eine Umfrage 4
Eine Frage des Konsums 6
Die Tafel 9
Konsumstreik 10
Eine Möglichkeit des „kultivierten" Konsums 13

RLJ Aktuell
Jubiläumsball 16
BUMI 18
Vlf Winterfest 18
Aktionswochenende Düsseldorf 19
IGW 2014 19
Jugendkongress 21
Junglandwirtetag 22
Halbjahrestreffen 23
AW Altenkirchen/Klausurtagung 24
Motorsägenkurs 26
Agrarstammtisch 26

Berichte aus den Ortsgruppen
Heinsberg Weihnachtsfeier 30
Hubbelrath Karnevalsparty 30
Rosenmontagszug 31
Neviges Erntedankfest 31
Gruppenfahrt 32
Plätzchenbacken 33
Odenkirchen Karneval 33
Ratingen Rosenmontagszug 34
Süchteln Karneval 35
Tönisvorst Karneval 36
Wülfrath Winterfest 37
Weihnachtsmarkt 37

Neues vom Förderverein 38

Wie die Landjugend früher war 39

Wir stellen vor:
Der neue Landesvorstand 42
Die OG-Patenschaften 42
Die OG Hubbelrath 43
Die Laju Württemberg-Hohenzollern 44
Der AK Öffentlichkeitsarbeit 46
Beruf: Vermessungstechniker 48
DVD-Tipp 49
Buch-Tipp 49

Glückwünsche 50

Termine 51

Impressum

Herausgeber und Verlag
Rheinische Landjugend e.V.

Redaktion
Amelie Feuerstack, Moritz Kölsch, Chiara Hollstein, Anne Bröcker, Lena Zimmermann, Anna Blomenkamp, Sonja Rams

Druck
ONLINE DRUCK.BIZ, Krumbach
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Geschäftsstelle RLJ
Rheinische Landjugend e.V.
Külshammerweg 18-26, 45149 Essen
info@rheinische-landjugend.de

Geschäftsführung
Delia Bückmann
Tel 0201-798 700 94
delia.bueckmann@lwk.nrw.de

Bildungsreferentin
Sonja Rams
Tel 0201-798 700 95
Fax 0201-798 700 96
s.rams@rheinische-landjugend.de
info@rheinische-landjugend.de

AK Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Külkens
kuelkens-stefanie@t-online.de

Förderverein
Petra vom Bey: 0172-2058245
Friedrich Scheidt: 0171-4025090

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, hallo Lajus,

ein neues Landjugendjahr hat begonnen. Mit neuen Aufgaben, Veranstaltungen und Aktionen. Einiges ist schon gelaufen wie die Fahrt zur IGW oder unsere Landesversammlung. Natürlich planen wir auch in diesem Jahr spannende Agrar-Veranstaltungen. Zum Beispiel Agrarstammtische zu diversen Themen oder die alljährliche Agrartour - letztes Jahr ging es nach Russland - die uns dieses Jahr deutschen Boden erkunden lässt. Vielleicht zur Traubenernte in ein Weinanbaugebiet?! Es wird auf jeden Fall wieder lohnenswert sich dafür anzumelden. Des Weiteren wollen wir als Info-Team vor allem das Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit anpreisen. Zwei Tage soll es in eine nordrhein-westfälische Stadt gehen, wo wir uns von einem Referenten/einer Referentin das Verfassen von und den Umgang mit Texten zeigen lassen werden. Kreatives Schreiben und die Präsentation von Inhalten wird uns bei der Öffentlichkeitsarbeit, die in der Landjugendarbeit so wichtig ist, helfen, um uns Gehör zu verschaffen und auch das eigene Auftreten zu stärken. Gehör wollen wir auch unserem Titelthema schenken.

Niemandem sind die Begriffe „ Konsumgesellschaft“ oder „Wegwerfgesellschaft“ neu. Wer hat sich früher nicht von seiner Mutter anhören müssen, dass man selbst noch nicht mal den Teller aufessen kann, aber in Afrika Kinder verhungern. Doch leider spricht aus diesen Worten die Wahrheit. Wir schmeißen viel zu viele Dinge weg, die entweder noch gebraucht werden können, oder aber frühzeitig ihren Geist aufgegeben haben. Was wir alles konsumieren wird ein Artikel aufgreifen. Außerdem zeigen wir ein Extrembeispiel einer Veränderung der Lebensweise. Zudem haben wir versucht, anhand einer Umfrage und kleiner Befragungen die Sichtweise der Verbraucher sowie einiger Direktvermarkter dazustellen. In der Trendforschung zeigt sich eine klare Richtung im Konsumverhalten der Verbraucher - hin zu regionaler und saisonaler Vermarktung.

Auch wir als Landjugend wollen dem Verbraucher die Türen öffnen, um ihm ein realistisches Bild der Landwirtschaft von heute zu geben. Dafür findet in diesem Jahr wieder der Tag des offenen Hofes statt. Wir hoffen auf rege Teilnahme! Im Vorstand der Rheinischen Landjugend gab es dieses Jahr einige Veränderungen. Vier Landjugendliche legten ihr Amt nieder. Aber auch der neue Vorstand will euch in diesem Jahr einiges anbieten, freut sich auf eure Anregung und natürlich auf euer Interesse. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Autorallye oder einer Floßbauaktion, mit verschiedenen Aufgaben und natürlich auch damit, neue Leute kennenzulernen und viel Spaß zu haben?! Euren Ideen sind keine Grenzen gesetzt und bei uns sehr willkommen! Zusammen mit Mitgliedern aus anderen OGs könnt ihr auf dem Verbandswochenende Anfang Mai Ideen sammeln und somit auch attraktive Angebote zur Mitgliederwerbung finden.

Auch in der Info-Zeitung haben wir uns an kleine Neuerungen gewagt. Wir wollen die Sparte „Landjugend früher“ aufleben lassen. Erinnerungen von den Anfängen der Landjugend bis zu Erlebnissen, wie es noch vor fünf bis zehn Jahren in der Landjugend zuging, werden von ehemaligen Landjugendlichen dokumentiert und von uns aufgeschrieben.

Wir bedanken uns sehr bei den Sponsoren, die uns dabei finanziell unterstützen, die Info-Zeitung in Farbe zu drucken und sie somit für unsere Mitglieder, Freunde, Förderer und auch für Externe noch ansprechender zu machen.

Wir wünschen euch nun viel Spaß beim Lesen!

Euer Redaktionsteam

WIE BEWERTEN WIR UNSER EIGENES KONSUMVERHALTEN? - EINE UMFRAGE

Unsere heutige Welt des Einkaufens ist komplex und sehr gut zugänglich für uns als Konsumenten. Doch wie schätzen wir uns selbst ein, wenn es um Lebensmittel-, Elektronik- und Kleidungskonsum geht? Und wie hängt unser Einkaufsverhalten mit dem jeweiligen Alter und dem Geschlecht zusammen? Diese Fragen versucht die folgende Umfrage zu beleuchten.

48% unserer Befragten waren männlich und 52% weiblich, bei einem Alter von 14 Jahren des jüngsten Teilnehmers und 82 Jahren des ältesten ist die Umfrage in einem weiten Spektrum aufgestellt.

Zu Beginn ging es grundsätzlich um die Frage, ob man bewusst einkaufen geht, dabei antworteten bis auf drei Leute alle Teilnehmer mit „ja“. Genannte Gründe waren unter anderem, dass auf Preise geachtet und verglichen wird, oder dass man nur dann Geld ausgibt, wenn es notwendig ist.

Im ersten Themengebiet wurden Aspekte rund um Ernährung und Lebensmittel angesprochen. Dabei gaben die Befragten an, wo sie ihre Lebensmittel erwerben. Das Ergebnis fiel sehr unterschiedlich aus. Mit 33% der Stimmen lag der Discounter an letzter Stelle, wohingegen 76% der Interviewten angaben, ihre Produkte im Supermarkt oder in einem Hofladen einzukaufen. Fachgeschäfte, wie Metzgereien oder Bäckereien, scheinen in der Bevölkerung ebenfalls noch beliebt zu sein. Immerhin gab fast die Hälfte unserer Befragten an, dort einkaufen zu gehen *(Abb. 1)*

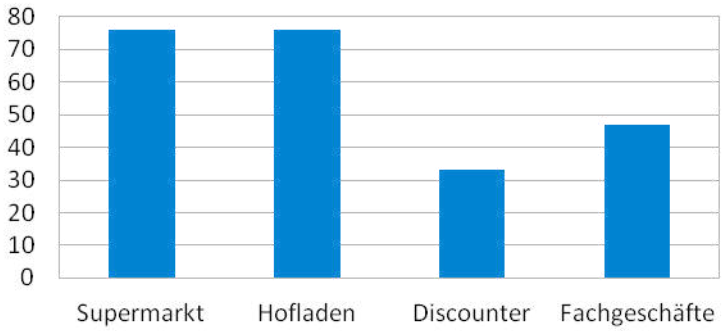


Abb. 1: Geschäftsarten, in denen die Lebensmittel eingekauft werden

Allerdings ist hierbei zu beachten, dass 80% der Befragten ländlich wohnen.

Auffällig ist, dass Frauen im Schnitt zweimal in der Woche zum Einkaufen fahren, wohingegen das männliche Geschlecht im Schnitt wöchentlich, einige so-gar nur 14-tägig Supermarkt und Co aufsuchen.

Bei der Auswahl der Produkte gehen die Kriterien auseinander. So legt über die Hälfte der Befragten Wert auf Regionalität und für jeweils 38% der Befragten spielen Bioprodukte und Marken ebenfalls eine große Rolle.

57% achten bei ihrem Einkauf auf Regionalität...

Der Preis scheint nur einem Drittel der Teilnehmer wichtig zu sein und nur 10% gaben an, auf Fairtrade-Siegel zu achten. Auf die Frage, welche Art von Produkten häufiger gekauft wird, kam folgendes Ergebnis (Abb. 2) heraus:

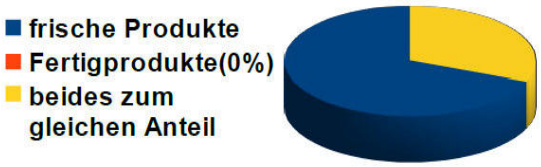


Abb. 2: Art der gekauften Produkte

Der zweite Teil der Umfrage bezog sich auf den Konsum von Elektronikprodukten. Fast zwei Drittel der Teilnehmer gaben an, ein Smartphone zu besitzen. Dabei fiel auf, dass darunter alle jüngeren Personen und wenige ältere Menschen fielen. Einen eigenen Fernseher haben immerhin 90% und 81% gaben an, einen PC oder Laptop zu besitzen. Dabei wurde als Zweck der Elektronikgeräte an erster Stelle die Arbeit genannt.

Alle Unter-49-Jährigen besitzen ein Smartphone...

Fast die Hälfte gab an, durch Smartphone und PC soziale Kontakte zu Freunden zu pflegen. Unterhaltung, Erwerb von Informationen und Funktion als Statussymbol wurden als Zwecke von wenigen Personen angegeben. Interessant wurde es bei der Frage, ob diese Elektronikprodukte immer aktuell sein müssen. Eine einzige Person antwortete mit ja und erklärte in der darauf folgenden Frage, dass sie sich alle zwei Jahre ein neues Handy/Smartphone kaufe.

Alle anderen Passanten gaben an, dass diese Elektronikgeräte nicht immer aktuell sein müssen. Abb. 3 zeigt, in welchen zeitlichen Abständen sich diese Personen ein neues Handy/Smartphone kaufen. Die restlichen 45% gaben allerdings an, sich erst ein neues Mobiltelefon zu kaufen, wenn das vorherige nicht mehr funktioniert.

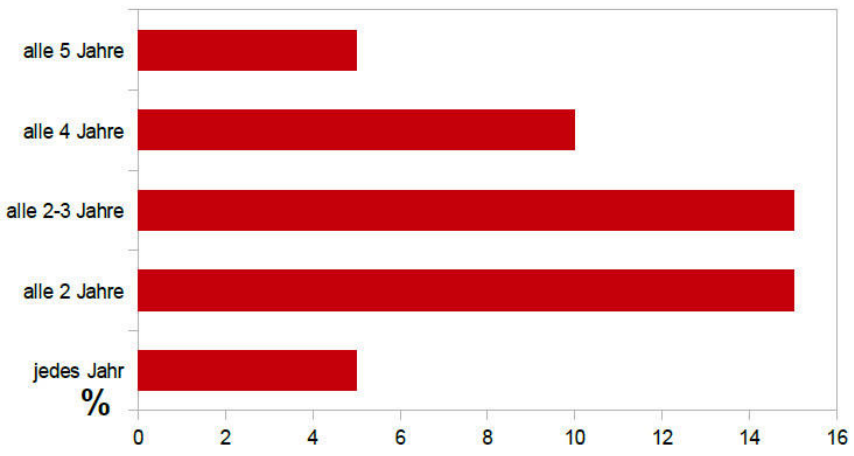


Abb. 3: Abstände der Neuanschaffung eines Handys/Smartphones

In dem abschließendem Thema der Umfrage ging es um Kleidung. Dabei gaben, bis auf zwei, alle Personen an, dass sie eher selten shoppen gehen.

Nur 19% gaben an, wegen neuer Trends und Moden shoppen zu gehen...

Grund für den Kleidungskauf war bei allen Befragten vorrangig die Notwendigkeit, da die alte Kleidung verschlissen ist. Nur 19% gehen für neue Trends und Moden in die Einkaufsläden und 5% gaben an, auch mal „Frustshoppen“ zu gehen.

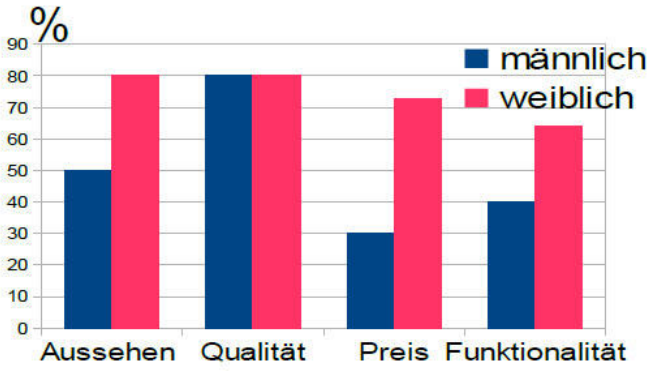


Abb. 4: Kriterien für die Auswahl der Kleidung

Bei der Auswahl von Textilien wird auf verschiedene Kriterien geachtet. So hat das Aussehen der Kleidung für zwei Drittel der Befragten Einfluss auf den Kauf

53% haben schon einmal Fairtrade-Produkte gekauft...

und 81% legen großen Wert auf die Qualität. Der Preis spielt bei der Hälfte aller Interviewten eine Rolle. Ähnlich sieht es mit der Funktionalität aus, auf die 52% achten. Unterschiede gibt es auch zwischen den Geschlechtern. Im Schnitt achten die Frauen im Vergleich zu den Männern eher auf die verschiedenen Kriterien.

Abschließend wurde thematisiert, ob man schon einmal so etwas wie Fairtrade-Produkte gekauft hat. Etwas über die Hälfte beantwortete diese Frage mit ja. Als Begründung wurde zum Beispiel genannt, dass man die Leute, die die Produkte schließlich herstellen, unterstützen möchte.

Die anderen 47%, die keine Fairtrade-Produkte kaufen, sehen allerdings Probleme in diesem System. So sind manche Befragten nicht davon überzeugt, dass dort, wo Fairtrade drauf steht, auch Fairtrade drin ist. Es gibt also einen Vertrauensmangel in die Siegel und Stempel, die auf Kleidung, Lebensmitteln und ähnlichem kleben. Einige andere gaben zudem an, dass sie sich kaum informiert fühlen, wo es diese Artikel zu kaufen gibt.

Anna Blomenkamp

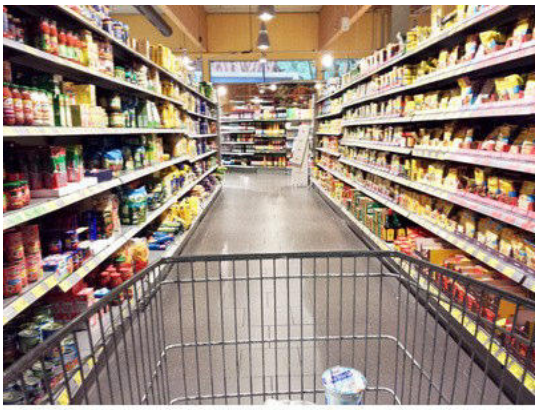
EINE FRAGE DES KONSUMS

Ich war drei Jahre alt, als ich mich den Holzzaun hochzog, gerade so drüber schauen konnte und die kleinen Küken mit dem Satz begrüßte: „Oh Masthähnchen, leeecker!“. Jedes andere Kind in meinem Alter hätte wahrscheinlich mit „Oh wie süüüüß“ reagiert. Aber dieses Adjektiv konnte ich nur selten mit den eigenen Tieren assoziieren. Und wenn der Kopf ab kam, dann kam der Kopf ab. Für mich manchmal vielleicht traurig, aber eigentlich gelebte Realität. Meinen Freunden und Mitschülern außerhalb bekannter Landjugendkreise ist diese Art des Umgangs mit den eigenen Tieren als Fleischprodukt und gleichzeitiges Tötungsopfer fremd geblieben - bis heute. Was für sie unbarmherzig erschien, war und ist für mich die wünschenswerte Form des Fleischkonsums. Den Zusammenhang zwischen Tier, Tod und Verzehr (bei manchen sogar Genuss) können die meisten Fleischkonsumenten gar nicht mehr herstellen. Fakt ist, dass auch das süüüße Schaf, Hähnchen oder Rind getötet werden muss, wenn sie unseren Gaumen erfreuen sollen. Doch der Konsum, in jeglicher Hinsicht, ist zu einem distanzierten Spiel geworden, dem jeder in jeglicher Form frönen kann.

Ob unsere Klamotten aus dem einsturzgefährdeten Hochhaus von Kindern in Bangladesch hergestellt, unsere Spielsachen aus China mit Chemie vollgepumpt, unsere Handys und Elektrogeräte in Wellblechhütten kongolesischer Familien verklappt werden oder unser tägliches Stück Fleisch von den in Deutschland jährlich geschlachteten 58 Millionen Schweinen, 630 Millionen Hühnern und 3,2 Millionen Rindern kommt - uns als Verbraucher schert die Produktion meist wenig - wichtig ist nur, was bei uns als Endprodukt landet und vor allem wie teuer es ist. Jegliche Form des Darübernachdenkens, wenn es denn überhaupt vorhanden ist, wird kategorisch ignoriert und im schlimmsten Fall einfach ausgeschaltet. Konsum ist zur Maßlosigkeit herangewachsen und wird als Motor des notwendigen Wirtschafts-

wachstums missbraucht. Um ein paar Zahlen zu nennen: In deutschen Haushalten gab es 2013 69 Millionen Mobiltelefone (Quelle: Destatis), 453 Liter Kraftstoff hat jeder Deutsche 2008 verbraucht (Quelle: Destatis); 6,7 Millionen Tonnen Lebensmittel wurden 2012 von deutschen Privathaushalten weggeworfen - im Durchschnitt 81,6 kg je Bundesbürger (Quelle: Bundesnahrungsministerium); 13 Paar Schuhe besitzt jeder Deutsche im Durchschnitt, Frauen 16 Paar und Männer 10 Paar (Quelle: Deutsches Schuhinstitut); 135 Milliarden Euro haben die Deutschen 2013 für Urlaub im In- und Ausland ausgegeben (Quelle: DRV). Es sind nur ein paar Zahlen, die zeigen, wie materiell gut es uns in Deutschland geht.

In der 14. Ausgabe 2014 des Magazins „Der Spiegel“ befasst sich das Titelthema mit dem Thema „Konsum und Verzicht“ und kommt zu dem Schluss, dass der individuelle Verzicht keine Lösung des Problems ist, sondern, wie der Philosoph Robert Pfaller betont, der Schutz des Planeten eben keine individuelle, sondern eine politische Aufgabe ist. Für ihn ist klar, dass wir lernen müssen, dass jeder seine Fehler hat, mal das Falsche isst oder zu viel trinkt. Sein Fazit ist, dass wir auf gesellschaftlicher und politischer Ebene dafür kämpfen müssen, „dass sich etwas ändert. Leider machen wir gerade kollektiv das Gegenteil.“ Wie man in den letzten Jahren beobachten kann, liegt das Verhalten der Bundesbürger in Extremen. Entweder extremer Konsum oder extremer Verzicht. Beides wird für die Zukunft keine Lösung sein. Der Verzicht ist zur Mode geworden und die Mäßigung gilt als Ausweis eines irgendwie klügeren Lebensstils. Und so ist Mäßigung zum neuen Statussymbol geworden. Denn wo die materiellen Bedürfnisse gedeckt sind, dort werden neue Wünsche geweckt. Zum Beispiel Zeit zu haben. Dies haben viele Menschen für sich entdeckt. Das heißt nicht, dass sie gegen den Kapitalismus oder Geld sind, aber sie haben gemerkt, dass ihnen Konsum nicht so wichtig ist.



© Marco2811 - Fotolia.com #62700861

Viele haben aber auch verstanden, dass die Rohstofflager der Erde endlich sind. Und wenn man bedenkt, dass auf unserem Planeten zur Zeit 7,2 Milliarden Menschen leben und es im Jahre 2050 nach den Schätzungen der Uno knapp 10 Millionen sein werden, ist dies eine beängstigende Vorstellung. Denn wenn alle Menschen ständig immer mehr wollen, ist am Ende wohl nicht mehr genug für alle da. Aber trotzdem muss man nicht gleich komplett verzichten, das gezielte Weglassen oder die Veränderung seines eigenen Konsums ist effektiver und vor allem sinnvoller für das gesamte System, in dem wir derzeit leben. Denn wie soll unser Sozialstaat überleben, wenn es kein Wachstum gibt, auch wenn dieses minimal sein kann. Aber Wachstum bedeutet nicht maßlosen Konsum. Deshalb brauchen wir eine Aufbruchstimmung in Politik und Gesellschaft. Es gibt einige Beispiele in Deutschland, die zeigen, dass sich Konsum und Nachhaltigkeit verbinden lassen. Natürlich hat dies seinen Preis. Aber nur wenn etwas seinen Wert hat, steigt auch die Wertschätzung dafür.

Manche haben vielleicht schon von der Augsburgerin Sina Trinkwalder gehört (kürzlich mit einer Sendung auf RTL, aber aufgrund von sinkenden Quoten abgesetzt). 2010 gründete sie

die ökosoziale Textilfirma „Manomama“, die hauptsächlich von dem Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen beschäftigt. Das heißt, alleinerziehende Mütter, Menschen über 50 oder Langzeitarbeitslose. Ihre Firma beschäftigt mittlerweile 140 Mitarbeiter, die verschiedene eigene Damen- sowie Herrenkollektionen fertigen und zusätzlich die Stofftaschen für eine Drogeriekette herstellen. Nicht nur Trinkweder wirbt für das Produktionsland Deutschland, auch der Inhaber des Mischkonzerns Trigema, Wolfgang Grupp, setzt sich dafür in der Öffentlichkeit ein. Sein Unternehmen ist in der Textilproduktion, dem Textilvertrieb und in Tankstellen tätig. 2008 waren 1083 Mitarbeiter bei Trigema beschäftigt und erwirtschafteten einen Umsatz von 53,7 Millionen Euro. Grupp besteht drauf, dass die Rohstoffe für seine Produkte aus EU-Ländern kommen und wünscht sich dies auch für andere Unternehmen. Auch sozial ist sein Unternehmen aktiv, denn den Kindern seiner Mitarbeiter wird nach dem Schulabschluss ein Arbeitsplatz angeboten. Es geht also, sozial und nachhaltig in Deutschland zu produzieren. Und wer die Produkte von Trigema kennt, unter anderem Sporttextilien, der weiß, dass sie nicht teurer sind als andere Markenartikel, die in Fernost produziert wurden.

© Kirill Kedrinski - Fotolia.com #61841355

Auch in anderen Bereichen lässt sich der Konsum durch Weglassen oder Nachhaltigkeit verbessern. Indem man zum Beispiel versucht den Großteil seiner Lebensmittel über regionale und saisonale Produkte durch den Landwirt aus der Nachbarschaft zu beziehen. Und nur so viel zu kaufen, wie man auch verzehren kann. Oder seine Schuhe nicht nach einer Saison in den Mülleimer zu schmeißen, sondern sie vielleicht etwas pfleglicher zu behandeln, um sie somit auch noch länger tragen zu können. Dies geht eigentlich mit allen Konsumgegenständen in unserem Leben.

Zudem gibt es heute dank des Internets verschiedene Plattformen, auf denen man Dinge - sei es eine Segeljolle , ein Porsche 911er, eine Dachbox für das Auto oder einfach nur einen Einkochkessel - für eine Zeit gegen kleines Geld leihen kann (z.B. auf www.lifethek.de oder www.lieber-leihen.de). Manche Dinge benötigt man nur für eine kurze Zeit, da lohnen sich die hohen Anschaffungskosten nicht.

Natürlich brauchen wir das alles nicht und können so weiterleben mit unserem Konsumverhalten. Doch manchmal ist weniger mehr. Denn viele Dinge können das Leben auch schwerer machen.

Für alle, die den Artikel als Appell verstanden haben: Es soll kein Aufruf zu Verzicht oder Askese sein! Sondern lediglich ein kleiner Hinweis oder Seitenhieb, um vielleicht ab und zu über die Dringlichkeit und Wichtigkeit des Konsums nachzudenken, ob man ein neues Produkt braucht, das Alte es vielleicht auch noch tut, ob es nicht besser ist, den Landwirt in der Region zu unterstützen und das eigene Konsumverhalten generell einmal zu überdenken.

Amelie Feuerstack

DIE TAFEL— WIE DER KONSUMÜBERFLUSS EINEM GEMEINNÜTZIGEN ZWECK DIENT

Die Tafel ist ein sich selbstständig tragender Verein, der bedürftigen Menschen Lebensmittel gibt.

„Woher kommen die Lebensmittel?“, Wer bekommt sie?“, „Wie funktioniert die Vergabe?“ – Fragen, die mich interessierten und auf die ich bei der Ratinger Tafel Antworten suchte.

Die Ratinger Tafel besteht schon seit 2008 und genauso lange ist Ingrid Bauer auch ein aktives Mitglied. Viele ausschließlich ehrenamtliche Helfer sorgen dafür, dass fast 800 bedürftige Menschen, oft Ältere, Arbeitslose oder Flüchtlinge, jede Woche Essen auf dem Tisch haben.

Jeder der von der Stadt unterstützt wird, sei es durch Hartz IV oder der Diakonie, bekommt einen Ausweis und zählt als Bedürftiger. Durch Vorlage dieses Ausweises und einem Beitrag von 2 Euro pro Woche bekommt jeder Lebensmittel für eine Woche.

Die Lebensmittel sind größtenteils Gemüse, Obst, Brot, Wurst und alles, was gespendet wird, außer Fertiggerichte oder Gekochtes. Beispielsweise spenden viele Bäckereien Brot oder Kuchen vom Vortag, oder manche Landwirte Fallobst oder zum Verkauf nicht mehr geeignetes Gemüse. Viele Supermärkte spenden auch Lebensmittel und schmeißen sie nicht weg. Insgesamt werden pro Woche 30 Firmen - manchmal auch mehrmals mit zwei Transportern - angefahren, um gespendete Lebensmittel einzusammeln und zu der Unterkunft der Tafel zu bringen, wo an bestimmten Zeiten die Lebensmittel ausgegeben werden.

Um alles gerecht zu verteilen und aufzubauen, ist ein gutes Miteinander im Verein, Spontanität, aber auch gute Koordination gefragt. Insbesondere, da die Lagerräume nicht sehr groß sind und viele Menschen auf engem Raum die Lebensmittel anrichten müssen.

Das eigentliche Ziel der Tafel ist es, „nicht nötig zu sein“. Denn

Waren-Ausgabe

Foto: Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

wenn die erzeugten Produkte den Hunger aller Menschen decken und somit auch die Bedürftigen mit Nahrung versorgt sind, wofür sorgt dann noch die Tafel?

Die Tafel kauft selber keine Lebensmittel hinzu, sondern bekommt alles als Spenden und finanziert sich selbst. Der zwei-Euro-Betrag jede Woche ist ein symbolischer Beitrag, womit auch der Transport der Lebensmittel finanziert wird.

Auch wenn manch einer die Tafel als Konkurrenz sieht, die die Kaufkraft schmälert, ist die Tafel eine Unterstützung für Menschen, die sich die normalen Lebensmittel nur ab und an oder gar nicht leisten können.

Neben der Verteilung der Lebensmittel versorgt die Ratinger Tafel einmal in der Woche auch eine Schule mit Lebensmitteln, bietet Kochkurse an und macht Hauslieferungen für kranke Menschen.

Theoretisch kann jeder, der eine gute Tat vollbringen möchte oder Lebensmittel im Überfluss hat, diese dort abgeben. Nicht nur in Ratingen gibt es eine Tafel, sondern vielleicht auch in eurer Nähe. Wenn ihr beispielsweise viel Fallobst habt und ihr nicht Berge an Kompott herstellen oder den nächsten Komposthaufen eröffnen wollt, könnt ihr auch mal bei der nächsten Tafel anfragen, denn da sind Spenden immer willkommen. Zudem gibt es Tafeln in der Region, die auch Bücher oder Kleidung annehmen.

Lena Zimmermann

Kochkurs für Tafel-Kunden

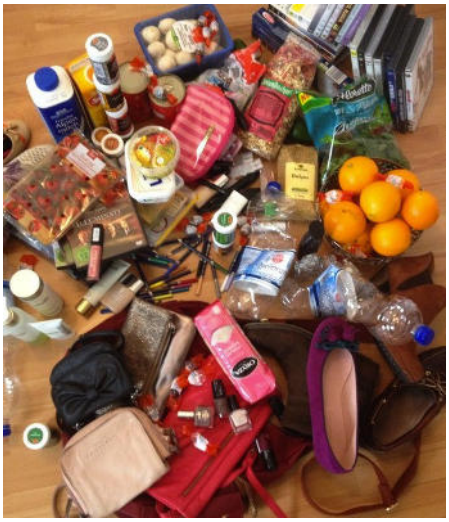
Foto: Birgit Ditter, Quelle: www.tafel.de

KONSUMSTREIK - ALTERNATIVE LEBENSKONZEPTE GEGEN EIN LEBEN IM ÜBERFLUSS

Wenn man das Wort Konsum betrachtet, denkt man zuerst an etwas Positives. Hier in Deutschland ist es fast jedem möglich zu konsumieren was er möchte. Zeiten, in denen Obst, Zigaretten oder auch Schokolade nicht in den Geschäften zu kaufen oder unbezahlbar waren, kennen die jüngeren Generationen nicht. Sowas hört man nur aus Erzählungen von Großeltern, z.B. nach dem Zweiten Weltkrieg oder zum Teil noch von Berichten aus der DDR. Konsum ist für uns alltäglich und vor allem selbstverständlich. So kann sich die Bedeutung auch schnell zum Negativen wenden: Massenkonsum – Shoppingwahn – man kauft mehr als man braucht und schmeißt schneller weg. In unserer Wegwerfgesellschaft kauft man bei jedem Umzug neue Möbel, weil sie relativ billig sind und den Umzug wahrscheinlich nicht überstehen würden. Kleidung und Schuhe hat jeder mehr als genug, aber doch zu wenig. Wie oft macht man den Kühlschank auf und muss wieder etwas wegschmeißen, weil man es in der hintersten Ecke vergessen hatte oder einfach zu viel anderes daneben stand? Es passiert schon mal, trotzdem ärgere ich mich beim Gang zum Mülleimer. Die restlichen Deutschen ärgern sich anscheinend nicht, denkt man sich im ersten Moment, wenn man sich Zahlen zum Konsumverhalten anschaut. Jedes achte gekaufte Lebensmittel landet im Müll und die Hälfte der Waren schafft es leider erst gar nicht zum Endverbraucher.

Aber es besinnen sich immer mehr Deutsche wieder bewusst zu einem geringeren Konsum zurück. Es zeigen sich hier verschiedene Ansatzpunkte zu alternativen Lebenskonzepten oder zumindest Teillösungen.

Ein Beispiel ist die Rückkehr zur früher weit verbreiteten Subsistenzwirtschaft, wo sich heute wieder Familien oder auch ganze Kommunen mit Lebensmittels selbst versorgen.



Konsumgesellschaft:
Was brauchen wir wirklich?

Außerdem gibt es verschiedene Regionen in Deutschland, wo alternative Zahlungsmittel - wie z.B. der „Donau Dollar“ - eingeführt wurden, um z.B. das Austauschen von Dienstleistungen gegen Lebensmittel zu vereinfachen.

Reine Tauschbörsen für Dienste wie handwerkliche Leistungen, Kleidung oder auch Lebensmittel gibt es natürlich auch.

Das moderne Carsharing oder sogenannte Stadtteilautos ist auch eine solche Alternative, die sich inzwischen sogar schon bis zum Teilen von Feriendomizilen oder auch Booten im Urlaub – oft sogar mit Wildfremden durchgesetzt hat.

Diese Ansätze dienen alle zur Reduzierung des Gesamtkonsums, denn so braucht nicht jeder ein eigenes Auto oder kann die Fähigkeiten von Anderen gegen eine Eigenleistung tauschen.

Um ein solches alternatives Lebenskonzept einmal vorzustellen, kann der Blick nach Berlin gerichtet werden, wo sich ein Deutscher ganz vehement gegen das Konsumverhalten wehrt.

Sein Name ist Raphael Fellmer und er lebt seit 2010 im Geldstreik, d.h. er lebt komplett ohne Geld.

Zusammen mit seiner Frau und seinem Kind lebt er bei einem befreundeten Pastor – im Gegenzug für die Miete kümmert er sich um den Garten und das Haus. Einkaufen geht der 30-Jährige auch nicht, sondern Containern. Das sogenannte „Mülltauchen“ ist in den letzten Jahren durch die Medien schon etwas bekannter geworden. Man bedient sich an den weggeworfenen Lebensmitteln von Supermärkten und Privathaushalten aus Mülltonnen. Allerdings ist es eigentlich eine Straftat, da es sich offiziell um Diebstahl handelt. Raphael Fellmer betreibt in Berlin ebenfalls ein Netzwerk, dass sich „foodsharing“ nennt, wobei es sich um eine Art Tauschbörse handelt. Hier können Berliner Lebensmittel abgeben oder auch tauschen, bevor sie im eigenen Kühlschrank schlecht werden. Inzwischen ist Raphael Fellmer in Deutschland durch seinen Blog bekannt geworden und auch durch Petitionen, für die er viel Zuspruch erhält. Letztes Jahr veröffentlichte er sogar ein Buch „Glücklich ohne Geld“, indem er zum Beispiel kritisiert, dass das Containern illegal ist, während das Wegwerfen von Lebensmitteln legal ist. Natürlich gibt es auch viele Gegenstimmen zu Raphael Fellmers Konsumstreik, so wird er als „Sozialschmarotzer, der ohne Reste und Mitleid anderer nicht leben kann“ bezeichnet. Fragen sollte man sich wirklich, ob dieses Leben, was Raphael Fellmer vorgibt, als „Alternatives Lebenskonzept“ alltagstauglich ist oder wie ein anderer Kritiker

sagt „alles Märchen“. Wir leben schließlich in einer kapitalistisch geprägten Welt, in der Geld als Zahlungsmittel dient und auch der Finanzierung von Sozialleistungen, des Gesundheitssystems und auch des Rentensystems. Ob sich Raphael Fellmer diesen Grundgerüsten komplett entziehen kann und wird? Seinen Beitrag leistet er zur Zeit jedenfalls nicht, da seine unentgeltliche Arbeit keine Steuern beinhalt zur Finanzierung dieser Systeme. Allerdings macht er viele Menschen auf seine Person und so auch sein Lebenskonzept aufmerksam, indem er den Massenkonsum und vor allem das Wegwerfen von Lebensmitteln stark kiritisiert. „Dein Buch hat mir wieder ein paar Denkanstöße gegeben“ schreibt ein anderer auf Fellmers Blog, und ist es nicht das, was vielleicht gerade wichtig ist? Die Deutschen müssen mehr über ihr Konsumverhalten nachdenken – sei es der Umgang mit Lebensmitteln oder auch der sonstige Konsum, denn während wir im Überfluss leben und kaum darüber nachdenken, gibt es mehr als doppelt so viele Menschen auf der Welt, für die die Erzählungen unserer Großeltern jeden Tag die Realität bedeuten. Er zeigt kein alternatives Lebenskonzept auf, aber weist die Mehrheit der Menschen durch seine

radikale Lebensweise auf die Missstände hin und gibt Anstöße, um das eigene Konsumverhalten einmal zu überdenken.

Allerdings gibt es auch viele Möglichkeiten, sein eigenes Konsumverhalten schon ohne großen Aufwand zu ändern, indem man zum Beispiel einige der oben genannten Konzepte ausprobiert.

Unterbewusst hat wahrscheinlich sogar schon einmal jeder etwas davon umgesetzt, denn bei genauer Betrachtung zählt z.B. schon das Nutzen von Mitfahrgelegenheiten – auch wenn es oft aus Kostengründen passiert – als positive Beeinflussung des Konsumverhaltens.

Ziel sollte es sein, dass jeder versucht, einige der Möglichkeiten für einen bewussten Konsum in seinem eigenen Leben umzusetzen – ein jeder sollte sich also eine kleine Scheibe von Visionären wie zum Beispiel Raphael Fellmer abschneiden.

Anne Bröcker

Auch beim Vertrieb seines Buches bleibt sich Raphael Fellmer treu: das Buch gibt es komplett kostenlos als Download unter http://www.raphaelfellmer.de/buch-gluecklich-ohne-geld

EINE MÖGLICHKEIT DES „KULTIVIERTEN“ KONSUMS - DIREKTVERMARKTUNG IN DER REGION

Als wir innerhalb des Redaktionsteams über das Thema Konsum diskutiert haben, kam uns auch die Idee, örtliche Direktvermarkter zu befragen, da uns vor allem die Landwirtschaft im Zusammenhang mit dem Thema Konsum wichtig ist. Dabei war uns vor allem wichtig zu erfahren, aus welcher Motivation heraus die Landwirte die Direktvermarktung als Vertriebsweg gewählt haben, welche Erfahrung sie mit dieser und den Kunden in den Jahren gemacht haben, welche Probleme entstanden sind und wie sich die Direktvermarktung ihrer Meinung nach in Zukunft entwickeln könnte/sollte. Herausgekommen sind verschiedene Eindrücke und Sichtweisen von unterschiedlichen Direktvermarktern: Familie Zimmermann (Sackerhof, Ratingen), Familie Bröcker (Gut zur Linden, Wuppertal), Familie Rosendahl (Gut Ellscheid, Haan), Familie Blomenkamp (Bürgershof, Ratingen), Familie Steineshoff (Heißener Hof, Mülheim a. d. Ruhr) und Familie Weber (Oberschuirshof, Essen)

Bei den meisten der Befragten stecken hinter der Motivation für die Direktvermarktung verschiedene Umstände. Sei es die Lage mitten im Dorf oder innerhalb eines Wohngebiets wie bei Blomenkamps und Zimmermanns, die größere Viehhaltung fast unmöglich machten. Oder die Kombination des „zu Hause bleibens“ wegen der Kinder mit der Arbeit im Hofladen wie bei Marlene Rosendahl. Oder wie bei Familie Weber, die vor mehreren Jahrzehnten mit „Kartoffel-Runden“ und deren Einkellerung die Direktvermarktung im Dunstkreis von Essen begann. Was alle gemeinsam haben ist das Bestreben des direkten Kontakts mit dem Kunden, um somit den Großhandel zu umgehen, das städtische Umfeld zu bedienen und den Vorteil der eigenen Preisgestaltung zu nutzen. Ein weiterer Vorteil, den auch Familie Weber zu schätzen weiß, ist, dass sich durch die Direktvermarktung kleinere Chargen lohnen - im Gegensatz zur Vermarktung an Edeka und Co. - und somit der Hof viele verschieden Erzeugnisse produzieren kann. Eine weitere Motivation, wie alle Befragten finden, ist der Umgang mit den Kunden und deren Feedback. Natürlich gibt es Probleme mit

generell schwierigen Kunden, wie Marlene Rosendahl von Gut Ellscheid zu berichten weiß. Aber die persönliche Beratung und der direkte Kontakt ermöglicht die Kommunikation bei Fragen und Problemen. Für Frau Rosendahl ist es wichtig, dass Kunden einen Ansprechpartner haben, bevor Missverständnisse entstehen. Konstruktive Kritik wird angenommen und als Anregung für Verbesserungen gesehen, wie Kathrin Bröcker meint. Dabei können auch individuelle Problemlösungen, wie zum Beispiel das Austauschen von Waren, die extra Zugabe oder ein schöner Blumenstrauß helfen, die Wogen zu glätten. Aber auch Lob kann die eigene Motivation steigern, wie Familie Zimmermann weiß. Bei ihnen gab es

vor allem anfängliche Schwierigkeiten. „Kunden reißen nicht die Bude ein, trotz Schildern und Werbung an der Straße.“ Aber irgendwann läuft es dann und man hat nicht nur Stammkunden, sondern kann sich auch einer wachsenden Laufkundschaft erfreuen. Wie bei Familie Steineshoff in Mülheim. Der Heißener Hof liegt direkt in der Nähe einer Hauptstraße und der A40. Und für Katharina Steineshoff ist klar: „ Das Produkt Fleisch zieht.“ Ihr Bruder Johann, Metzgermeister, hat die Landfleischerei hochgezogen und zusammen mit dem Rest der Familie entwickelt sich der Betrieb mit Hofladen weiter. Das hochwertige Fleisch erzeugt natürlich Synergieeffekte, wodurch auch die im Laden zusätzlich angebotenen Produkte gut angenommen werden. Und auch, wenn das Fleisch nicht direkt vom eigenen Hof kommt, ist es Familie Steineshoff wichtig, dass die Kunden über die Herkunft des Produkts Bescheid wissen. Denn diese kommen schließlich wegen der Ehrlichkeit, die sie bei den großen Einzelhandelsketten vermissen. Genauso sieht es Markus Weber. Die Kunden des Oberschuirshof wissen zumeist, was auf den Feldern von Familie Weber wächst und es wird ganz klar gesagt, woher die Erdbeeren und der Spargel kommen, die nicht auf den Feldern des Hofes angebaut werden (immer vom gleichen Produzenten aus Wesel). Denn die Kunden sind sensibilisiert für das Thema Lebensmittel und oft nicht naiv. Das Publikum, welches den Hofladen auf dem Oberschuirshof besucht, ist gemischt. Aber alle haben eins gemeinsam: Sie haben Zeit, frische Produkte zuzubereiten und dies ist ihnen wichtig. Zudem sind diese Kunden ernährungsbewusst, mittelständisch und zufrieden. Sie wollen da einkaufen, wo es wächst. Natürlich ist auch in der Direktvermarktung nicht alles rosig. Auch hier gibt es Gesetze und Auflagen an die man sich

halten muss. Und für kleinere Betriebe ist die Umsetzung meistens etwas schwierig. Aber Kontrolleure können in manchen Fällen auch sinnvolle Ratschläge geben. Es gibt auch technische Einschränkungen, wie Familie Blomenkamp zu berichten weiß. Zum Beispiel lohnen sich große Maschinen bei einem Betrieb nicht, der auf verschiedene Produkte setzt. Denn dann müsste man sich auf ein paar Produkte spezialisieren und könnte den Kunden die vielschichtige Produktpalette aus eigenem Anbau nicht anbieten. Und das kommt für Familie Blomenkamp nicht infrage. Bei der Entwicklung vom Verkauf der Produkte auf dem Markt, dann an die Genossenschaft und an Großkunden bis zum anfänglichen Vertrieb des eigenen Gemüses und eigener Kartoffeln in der Scheune in den 1980er Jahren wie bei Blomenkamps ist aber vor allem wichtig, dass die eigene Identifikation mit den Produkten und deren Qualität übereinstimmt. Auch Familie Zimmermann steht vollkommen hinter der Entscheidung, einen Hofladen

zu haben - und würde es auch nicht anders machen wollen. Katharina Steineshoff weiß genau, welchen Nerv die Direktvermarktung in Form eines Hofladens bei vielen Verbrauchern trifft. Die Kunden bekommen frische Produkte, die nicht erst durch die halbe Bundesrepublik gefahren werden mussten, um in ihren Einkaufskörben zu landen. Außerdem kann durch die Flexibilität der Direktvermarkter mit persönlicher Beratung auf die individuellen Wünsche der Kunden eingegangen werden. Und dies ist der Grund, warum sie immer wieder in den Laden kommen. Dieser Trend der regionalen Vermarktung wird auch von vielen Ökonomen wie Karin Frick, die Ernährungstrends erforscht, prognostiziert. Zudem geht die Entwicklung dahin, Kunden nicht nur Lebensmittel zu bieten, sondern auch das Lebensgefühl des Landlebens, mit Attraktionen und Erholung. Der Kunde kann sehen und erleben. Außerdem ist es lohnenswert die Produktpalette auszuweiten, um somit die Kunden noch weiter an den Hofladen und so an den Hof zu binden. Für Markus Weber ist klar, der Landwirt/Direktvermarkter sollte den Hof mehr repräsentieren und noch enger mit dem Kunden in Kontakt kommen. Zudem lohnen sich neue Ideen wie das Angebot „Feldfreunde“ auf den Feldern der Familie Weber. Auf einer Fläche von insgesamt 1,5 ha werden Parzellen in der Größe 50 bis 300 qm² an interessierte Hobbygärtner vermietet. ⅓ der Parzelle sind dann ab Mai frei verfügbar, die anderen ⅔ der Fläche werden von Webers einmalig bepflanzt. Dabei ist alles einjährig und die Kleingärtner können auf ihrer Parzelle tun, was sie möchten. Probleme gibt es selten. Im Herbst werden die Parzellen wieder umgepflügt und im Frühjahr können sich Interessenten in neue Listen für eine Parzelle eintragen. Dies ist für viele ein Lifestyle und möglicherweise eine Art Beschäftigungstherapie. Unter den Gärtnern finden sich alle Altersgruppen wieder, ob Studenten, Rentner oder Familien mit Kindern. Natürlich fehlt es den meisten Direktvermarktern nicht an Kreativität und Ideen, allerdings ist die Umsetzung oftmals nicht einfach und oft dauert es auch, bis neue Ideen vom Verbraucher angenommen werden und bis sie sich ökonomisch rentieren.

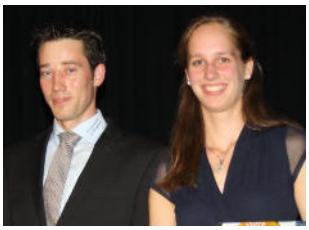
Wir bedanken uns bei allen Befragten ganz herzlich für die hilfreichen Auskünfte!

Anna Bloomkamp,
Anne Bröcker,
Lena Zimmermann
und Amelie Feuerstack

© Christian Jung - Fotolia.com #42769095

60 JAHRE RHEINISCHE LANDJUGEND - JUBILÄUMSBALL IN DER MÜLHEIMER STADTHALLE

Besser hätte es für uns nicht laufen können: Eine komplett ausverkaufte Stadthalle, gut gelaunte und feierwillige Gäste und ein super Bühnenprogramm – das war der Jubiläumsball, unser Highlight des Jahres 2013. Diesen Abschluss unseres Jubiläumsjahres feierten wir am 26. Oktober 2013 in Mülheim an der Ruhr. Mit einem jungen, frischen und abwechslungsreichen Programm zeigten wir einmal mehr, dass 60 Jahre überhaupt kein Alter sind.



Die zum Zeitpunkt des Balles ersten Vorsitzenden (li.) und stellvertretenden Vorsitzenden (re.) der RLJ führten gekonnt durch das Programm

Zahlreiche ehemalige und aktuelle Landjugendliche und deren Verwandte und Freunde fanden sich ein und nutzten den Abend, um gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen auszutauschen. Ebenso fanden einige Ehrengäste den Weg zu uns. Friedhelm Decker, Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes (RLV), überbrachte Glückwünsche des RLV. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, dass sich die Zusammenarbeit zwischen dem RLV und der RLJ eng und vertrauensvoll entwickelt hat und freute sich über die Tatsache, dass viele der im Verband Tätigen einst in der Landjugend den Grundstein für ihre Arbeit legten. Der Direktor der Landwirtschaftskammer NRW, Dr. Martin Berges, betonte in seinem Grußwort insbesondere das Engagement der RLJ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Er verwies dabei auf Aktivitäten wie der Teilnahme am Erlebnisbauernhof auf der Grünen Woche, den Tagen des offenen Hofes oder den agrarpolitischen Diskussionen. Auch Angelika Flüch, Präsidiumsmitglied des Rheinischen Landfrauenverbandes, gratulierte der RLJ. Sie appellierte daran, dass die RLJ als Jugendverband auch für die zukünftigen Mitglieder attraktiv bleiben muss.

Sowohl der Rheinische Landfrauenverband, als auch der RLV und die Landwirtschaftskammer sagten der RLJ auch weiterhin ihre Unterstützung zu. Als Dank für die bisherige Zusammenarbeit erhielten die Redner ein Lebkuchenherz mit der Aufschrift „Danke!“ und dem Logo der RLJ.

Die Gewinner der Jubiläumsolympiade, Ortsgruppe Hubbelrath, bei der Entgegennahme ihres Preises

Auf dem Ball fand auch die Siegerehrung unserer Jubiläumsolympiade statt. Diese bestand aus den sechs Meilensteinen „Timbersports“, Fußballturnier, „Swin Golf“, Beachvolleyballturnier, „Spiel ohne Grenzen“ und „Die perfekte Minute“, bei denen alle Ortsgruppen der RLJ über das Jahr hinweg gegeneinander antreten konnten. Den ersten Platz belegte die Ortsgruppe Hubbelrath vor Neviges und Ratingen. Ebenfalls angetreten waren Heinsberg, Mülheim, Wülfrath, Süchteln und Odenkirchen.

Wir danken an dieser Stelle nochmals allen Ortsgruppen, die die Meilensteine organisiert

und ausgerichtet haben. Ganz besonderer Dank geht an den Förderverein der Rheinischen Landjugend, der die Schiedsrichter für die Olympiade gestellt hat.

Endlich wurde auch das Sahnehäubchen des Jubiläumsjahres - der erste „Rheinische Landjugendkalender“ - vorgestellt. Darin sind zwölf Mädels aus verschiedenen Ortsgruppen der RLJ zu sehen, die in der Landjugend aktiv und mit Herz und Seele mit der Landwirtschaft verbunden sind. Auf den an drei Shooting-Tagen entstandenen Bildern kommen Schönheit, Natur und Technik in besonderer Weise zusammen und zeigen die Vielseitigkeit der Landwirtschaft. Und da der Kalender ein immerwährendes Kalendarium besitzt, können sich die stolzen Besitzer auch noch lange daran erfreuen.

Die Kalendermädels

Stimmung machte auch der Förderverein der RLJ mit seiner Aufführung des männlichen Pendants zu unserem Kalender. Mit den zu Musik inszenierten Kalenderblättern zeigte der Förderverein, wie kreativ und junggeblieben seine Mitglieder sind.

Die Aufführung des Fördervereins heizte die Stimmung weiter auf

Auch ein Publikumsspiel durfte natürlich nicht fehlen. Hierbei musste das gesamte Publikum aktiv werden und bei einer kleinen Hof-Geschichte lautstark mitwirken.

Beim Liedermix glänzten die Ortsgruppen mit tollen Choreographien

Zum Abschluss des Bühnenprogramms präsentierten einige RLJ-Ortsgruppen dann einen Liedermix aus Liedern der letzten 60 Jahre, der mit einem Lichtermeer aus kleinen Taschenlampen endete.

Mit der großartigen Band Wallstreet wurde bis in die Morgenstunden gefeiert

Im weiteren Verlauf des Abends sorgte die Coverband „Wallstreet“ für die musikalische Unterhaltung und sorgte für eine stets gut gefüllte Tanzfläche bis in die frühen Morgenstunden.

Die Feier unseres 60. Geburtstages war ein voller Erfolg. Und so freuen wir uns nun auf die nächsten zehn Jahre voller Aktionen, Feste und Fahrten.

Wiebke Rüttger

BUMI HERBST 2013

Am Freitag, den 08. November 2013, machten wir uns zu dritt auf den Weg nach Berlin, um an der alljährlichen Bumi teilzunehmen. Auch dieses Jahr waren wir der Meinung, dass die Anreise mit dem Flugzeug eine gute Idee ist. Da wusste aber noch niemand, dass der Flieger über drei Stunden Verspätung haben würde und ab 21 Uhr einfach kaum noch ein Laden am Flughafen Köln-Bonn geöffnet hat. Als wir dann aber endlich unser Flugzeug besteigen konnten, ging es zum Glück schnell und wir kamen noch rechtzeitig in Berlin an, um uns mit anderen Landesverbänden unterhalten zu können. Am Samstag ging es dann früh los. Es standen mehrere Workshops zur Auswahl, die alle sehr interessant klangen. Wir entschlossen uns, gemeinschaftlich zu demselben Workshop zu gehen. Dort wurde dann auch am Nachmittag in kleineren Gruppen über mögliche Varianten gesprochen, wie man Jugendliche für die Landjugend begeistern könnte. Natürlich wurde auch über andere Themen diskutiert, wie die Hofabgabeklausel und weitere Interessante Punkte.

Am Abend standen verschiedene Programme zur Auswahl. Darunter einmal eine Mauerbesichtigung, eine Kriminalführung über vergangene Verbrechen und eine Führung zu beeindruckenden Bauwerken. Mich persönlich interessierten eher die Verbrechen der Vergangenheit, weshalb ich mich für diesen Programmpunkt entschied. Jede Führung dauerte ca. eineinhalb Stunden. Anschließend wurde sich zusammengesetzt, um gemeinsam zu essen und das Wochenende noch mal zu diskutieren.

Am nächsten Tag ging es nachmittags mit dem Flugzeug wieder zurück - und dies ging zum Glück schneller als auf dem Hinweg!

Nils Strucksberg

VLF WINTERFEST

Am 9. November 2013 fand das traditionelle Winterfest des VLF statt. Dort wurden neben den aktuellen Fachschulabschlüssen, die viele unserer Landjugendlichen absolviert haben, auch 13 goldene Meisterbriefe überreicht.
Nach dem offiziellen Teil übernahm die Landjugend das Programm. Zuerst wurde der Liedermix, der schon vom Jubiläumsball bekannt war, mit vier Ortsgruppen aufgeführt. Dies wurde von der Landjugend Hubbelrath organisiert. Danach unterhielt die Ortsgruppe Wülfrath das Publikum mit einem Spiel.
Nach dem Programm wurde dann die Tombola und die Cocktailbar eröffnet. Die Tombola wurde erfolgreich und sehr kurzfristig von Neviges organisiert und die Bar wurde von der Ortsgruppe Ratingen bewirtet.
Zum Abschluss gab es eine Aftershowparty im Vorraum, mit dem Equipment der Mülheimer Landjugend, die allen viel Spaß brachte.
Ein Dank an alle teilnehmenden und helfenden Landjugenden geht von uns, dem Bezirk, aus und wir hoffen, dass ihr auch dieses Jahr dabei seid.

Nina Sander

AKTIONSWOCHENENDE UND LANDESVERSAMMLUNG DÜSSELDORF

Die diesjährige Herbst-Landesversammlung fand am 16. und 17.11.2013 in der Jugendherberge in Düsseldorf statt. Nach der Begrüßung am Samstagmittag ging es direkt weiter zu den Exkursionen. Der „Düsseldorfer Medienhafen“ sowie der „Kräutergarten“ der Familie Adams standen zur Auswahl. Dank einer sehr netten und erzählfreudigen Stadtführerin wurde der Medienhafen von

Düsseldorf trotz des sehr ungemütlichen und kalten Wetters erkundet. Leicht gefröstelt ging es in die warme Unterkunft zurück. Im Kräutergarten der Familie Adams, das heißt in den nicht ganz so kalten Gewächshäusern, wurde uns die Produktion und Vermarktung der Kräuter anschaulich dargestellt und erklärt. Die Herstellung der „Frankfurter Grüne Soße“ wurde uns ebenfalls erläutert. Diese besteht aus 7 Kräutern (je nach Jahreszeit): Petersilie, Schnittlauch, Kerbel, Kresse, Pimpinelle, Sauerampfer, Borretsch, Dill, Estragon, Zitronenmelisse. Dazu noch 2 gekochte Eier, 1 Gewürzgurke, 1 Zwiebel, 1 geriebene Zehe Knoblauch, 2 EL Senf, Pfeffer, Salz, Saft und geriebene Schale einer halben Zitrone sowie Mayonnaise oder Joghurt geben und verrühren. Dazu noch Rindfleisch oder Fisch servieren und ein sehr leckeres Mahl ist bereitet. Wir durften bei der Exkursion die schmackhafte Kräuterspezialität auf frischem Brot kosten. Ein sehr leckerer Schmaus!

Der gemeinsame Abend wurde im „Schlüssel“ in der Düsseldorfer Altstadt verbracht. Bei tollem Essen und dem ein oder anderen leckeren Kaltgetränk wurden die Eindrücke der Exkursionen tiefgreifend diskutiert. Auch drei Vorstandsmitglieder der Westfälisch-Lippischen Landjugend waren an diesem Abend und am nächsten Tag unsere Gäste.

Am Sonntagmorgen stand der offizielle Regularienteil der RLJ an. Nach der erfrischenden Begrüßung wurde der Vorstandsbericht rückwirkend dargestellt und erläutert sowie die noch ausstehenden Fahrten und Aktionen präsentiert. Rundum war es ein gelungenes Wochenende mit reger Teilnahme der Landjugendmitglieder!

Christian Miesen

INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE 2014

Das ist unsere Zeit - IGW 2014 mit den Rheinländern

Auf geht’s zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin-Auch in diesem Jahr durfte im Landjugend Kalender die Fahrt zur IGW Anfang des Jahres nicht fehlen. So starteten 45 Landjugendliche aus dem Rheinland Donnerstagnacht, um mit dem Bus nach Berlin zu gelangen. Natürlich wird wenig Schlaf vorausgesetzt und so saß man ein wenig verkatert beim alljährlichen Frühstück in Berlin-Schöneberg. Nach einem kurzen Zwischenstopp im Jugendgästehaus, wo einige das Glück hatten sich etwas frisch machen zu können, ging es weiter zum Messegelände. Dort zerstreute man sich in kleinen Grüppchen in den verschiedenen Hallen mit verschiedenen Anregungen, Angeboten und Eindrücken. Die einen gelangten unverhofft in den VIP- Bereich und konnten es sich gut gehen lassen. Die anderen ließen sich einfach durch die verschiedenen Hallen treiben. Regelmäßigen IGW-Besuchern ist die Messe und ihre Stände

nichts Neues und allzu viel verändert sich auch nicht. Trotzdem entdeckt man immer etwas Neues. In diesem Jahr zum Beispiel die Ausstellungshalle der Russen. Da einige Lajus im letzten Jahr Russland hautnah erleben durften, hatte man in dieser Halle ein Wiedererkennungsgefühl und suchte nach vertrauten Eindrücken. Wir erkannten in den opulenten, bunten und vielleicht etwas übertriebenen Darstellungen das Streben der Russen. In einer anderen Halle, in der man auch den Erlebnisbauernhof zu finden war, konnte man sich die verschiedenen Videos zum Wettbewerb „Clip my farm“ anschauen, die das differenzierte Image der Landwirte geraderücken sollten. Dabei haben sich die jungen Kreativköpfe aus den verschiedensten Regionen Deutschlands alle Mühe gegeben. Natürlich traf man auch viele bekannte Gesichter wieder. Und so blieb der eine oder andere noch etwas länger in den Messehallen kleben. Nach einer Verschnaufpause im Hostel ging es dann weiter zur Abendveranstaltung. Auch diese zog sich in die Länge. Nach ein paar Stunden Schlaf ging das Programm allerdings weiter. Zu allererst gab es eine Stadtrundfahrt für die Lajus, danach fand der Junglandwirtekongress des BDL/DBV statt. Hier wurde fleißig referiert und diskutiert zum Thema „Wachsen, Weichen oder...? Der Strukturwandel und seine Chancen“. Es war allerdings schade, dass so wenige Lajus das Angebot der agrarpolitischen Diskussion wahrnahmen und dass der BDL die aktuelle Diskussion um das Freihandelsabkommen der EU mit den USA nicht aufgriff. Am Abend fand dann die große Landjugendfete, dieses Jahr in der Metropolis Halle in Potsdam Babelsberg, statt. Trotz des Locationswechsels waren die Getränkepreise auch in diesem Jahr wieder unverhältnismäßig hoch. Dies hatte allerdings nicht der BDL zu verschulden. Und die meisten ließen sich davon auch nicht abschrecken und genossen den Abend bis tief in die Nacht. Nach nur wenigen Stunden Schlaf ging es natürlich am nächsten Morgen weiter zur Jugendveranstaltung des BDL. Zu Beginn begrüßten unsere Vorsitzenden Magdalena Zelder und Matthias Daun, souverän wie immer, die angereisten Lajus aus allen Landesverbänden. Die Stimmung war bombastisch, trotz der langen Nacht. Auch Landwirtschaftsminister Friedrich steckte diese Stimmung merklich an, er bestieg jugendlich die Bühne und begrüßte freudig die Landjugendlichen im ICC Saal. Auch Bauernverbandspräsident Rukwied hatte sichtlich seinen Spaß daran, die Menge anzufeuern. Außerdem fand sich die Landfrauenvorsitzende Scherp zu der kleinen agrarpolitischen Diskussion auf der Bühne ein. Danach durften die Landjugendlichen des Landesverbandes Württemberg Hohenzollern ran. Sie führten das Theaterstück „Operation Wärmomix-Das Leben kann so schön sein“ auf. Die Akteure überzeugten nicht nur mit ihren versteckten politischen Anspielungen, sondern zeigten auch ein abwechslungsreiches und lustiges Schauspiel. Man konnte merken, dass alle Beteiligten es mit viel Spaß, Arbeit und Zeit vorbereitet hatten. Die Lajus wurden mit gebührendem Applaus von allen Landesverbänden belohnt. Im Anschluss gab es für die Landjugendlichen aus dem Rheinland einen weiteren Programmpunkt, der sie etwas außerhalb von Berlin, nach Groß Kreuz, auf eine agrarwirtschaftliche Lehrversuchsanstalt für Tierzucht und Tierhaltung brachte. Am Abend begaben sich dann alle auf die alljährliche Niedersachsenfete, die wie immer gut besucht war und überzeugte. Am letzten Morgen konnten sich die Rheinländer dann etwas erholen und den Tag mit verschiedenen Veranstaltungen gestalten. Die einen besuchten das große Kaufhaus des Westens. Andere machten eine Berliner Unterwelten Tour und ein kleines Grüppchen besuchte die Wachsfigurenausstellung von Madame Tussaud. Dort konnte man Willy Brandt, Angela Merkel, Michael Jackson und Co. begegnen. Am Nachmittag trafen einige Lajus sich schließlich mit einer Dele-

gation von Landjugendlichen aus Russland. Zwar fiel der Austausch etwas schwer, aber mit einem Gemisch aus Deutsch, Englisch, Russisch, Gebärdensprache und der Übersetzungshilfe Leo im Smartphone, wurde es ein lustig-interessantes Gespräch. Mit dabei war auch der Bio-Gurken-Bauer, den und dessen Gurkenmuseum wir auf unserer Agrartour nach Russland besuchten. Den Abschluss der IGW für die Landjugendlichen aus ganz Deutschland krönte dann der Ball am Abend. Zum letzten Mal im ICC, da das Gebäude in diesem Jahr unter anderem aufgrund von Asbest abgerissen wird. Deshalb wurde noch einmal ordentlich getanzt und gefeiert. Und so ging es atemlos durch die Nacht bis in den frühen Morgen. Da hieß es Goodbye Berlin bis zum nächsten Jahr.

Amelie Feuerstack

JUGENDKONGRESS IM LANDTAG

Was in vielen Treffen, Workshops, Sitzungen und Aktionen geplant wurde, nahm Gestalt an. Alle Jugendvereine, die im Landesjugendring Mitglied sind, wurden eingeladen, sich im Landtag zu präsentieren, einen Stand zu betreuen und in verschiedenen Workshops Wünsche und Forderungen zu erarbeiten, welche vor Ort den Politikern übergeben werden sollten.

Wir teilten uns einen großen Stand mit der WLL und arbeiteten gemeinschaftlich Fragen aus, die wir den anwesenden Politikern stellen wollten. Auch bei den Besuchen der Workshops sprachen wir uns ab, um in möglichst vielen Bereichen mitwirken zu können. Viele gute Ergebnisse kamen dabei heraus. Darunter war bspw. auch der Vorschlag, dass ein Ehrenamt mit einem NRW-Ticket vergolten wird, um auch zu allen Terminen hin zu kommen.

Bei vielen der Stände handelte es sich auch um Gruppen, von denen man sonst nichts sieht oder hört und die man sonst nicht beachtet. Da auch Gruppen wie die Pfadfinder an der Veranstaltung mitwirkten, waren deren Abgesandten entsprechend jung. Somit fiel es einem manchmal schwer, mit seinem Gegenüber zu diskutieren, da ein Elfjähriger einfach ein voll kommen anderes Bild von vielen Situation hat als man selbst und sich auch noch zu leicht von außen beeinflussen lässt.

Aber trotz dieser kleinen Hindernisse war der Tag ein voller Erfolg und alle Anwesenden zufrieden.

Nils Strucksberg

6. RHEINISCHER JUNGLANDWIRTETAG

Neue Wege gehen - Mutig in die Zukunft

Seit sechs Jahren wird der Junglandwirtetag vom Rheinischen Landwirtschafts-Verband (RLV) gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugend Nordrhein (LAG), der Rheinischen Landjugend (RLJ) und dem Arbeitskreis Junglandwirte veranstaltet.

In diesem Jahr stand er unter dem Motto: „Neue Wege gehen – Mutig in die Zukunft“. Wie mutig rheinische Landwirte sind, wurde an diesem Tag gleich mehrfach deutlich.

RLV- Vizepräsident Wilhelm Neu appellierte an die Junglandwirte, das Gespräch mit anderen zu suchen und bei zum Teil unsachlichen Diskussionen in der Öffentlichkeit ihre Arbeit klar darzustellen und mutig ihren Standpunkt zu vertreten.

Mut zu hochintelligenter moderner Technik hat Sebastian Bützler aus Kolvenbach bei Bad Münstereifel, der seine 200 Kühe mit einem Smartphone managt, drei Roboter zum Melken einsetzt und mit einem Freund zusammen den Youtube-Kanal „Nordeifel Argrarvideos“ betreibt.

Dr. Andreas Quiring, Geschäftsführer der Andreas-Hermes-Akademie, ermutigte die Junglandwirte, sich selbst, ihre Arbeit und ihren Betrieb immer wieder kritisch zu hinterfragen, auf Veränderungen und Entwicklungen auf den Märkten zu reagieren und auch einmal etwas anders zu machen als die Berufskollegen.

Ackerbauer Wilhelm Jaeger aus Geilenkirchen, der seit drei Jahren zusammen mit seinem Kooperationspartner Max von Spies das Unternehmen „Westfarm“ betreibt, präsentierte die Idee des „Cropsharing“. Der Landwirt stellt die Fläche - die natürlich in seinem Eigentum verbleibt - zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Westfarm übernimmt die Maschinenarbeiten und Dokumentationen. Variable Kosten, wie Düngemittel und Pflanzenschutz, sowie der Ernteerlös werden geteilt. Mit ihrem Konzept wollen sie vor allem Betriebe ansprechen, die auslaufen oder keinen Hofnachfolger haben, oder Hofeigentümer, die einem anderen Beruf oder einem anderen Betriebszweig als dem Ackerbau nachgehen möchten.

Fast 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen verfolgten dieses Jahr die Ausführungen der Referenten

Christoph Leiders vom Stautenhof in Willich hat über die Jahre seinen Bio-Betrieb immer breiter aufgestellt. Entgegen allen Erwartungen sei das Aushängeschild des Betriebes dabei nicht die ökologische Erzeugung, sondern das Regionale. Bei knapp 50 Angestellten sei eine gute Organisation und Aufgabenteilung das A und O. „Die hilfreichste und wichtigste Entscheidung der vergangenen Jahre war, eine Bürokraft einzustellen. Das nimmt uns viel Arbeit ab, die wir sonst nach dem Feierabend erledigt haben.“

Christian Miesen, Vorsitzender der RLJ (li.), und Stefan Hetzer, Vorsitzender der LAG (re.), führten gekonnt durch das Programm

Einen mutigen Schritt über den großen Teich wagte im vergangenen Jahr Thomas Decker aus Stommeln und berichtete nun von seinem viermonatigen Praktikum im US-Bundesstaat North Dakota. Den anwesenden Junglandwirten empfahl er, auch einmal die eigenen Hofgrenzen zu verlassen und zu sehen, wie Landwirtschaft in anderen Ländern betrieben wird.

In der After dinner speech schilderte die Rheinische Kartoffelkönigin Stefanie Külkens aus Kerken ihr Jahr als Botschafterin der Kartoffel. Auf zahlreichen Hoffesten, Bauernmärkten und Tagen des offenen Hofes

sowie in Politiker- und Verbrauchergesprächen sei sie auf viel echtes Interesse an Landwirtschaft und Lebensmitteln gestoßen. Diese Kontakte gelte es zu pflegen.

Am nächsten Tag ging es dann zur Betriebsbesichtigung des Betriebs Martin Dahmen in Tönisvorst. Herr Dahmen berichtete von der Entwicklung des Betriebes, den er mit 23 Kühen in Anbindehaltung, 100 Mastschweinen und 25 ha Land übernommen hatte, und zeigte den Teilnehmern seinen ganzen Hof. Auch er ging in der Vergangenheit mutig seinen Weg. Er und seine Frau und auch seine Tochter samt Familie bewirtschaften heute den Hof, der sich zu einem Milchviehbetrieb mit 200 ha Ackerland und vier Melkrobotern gewandelt hat.

Betriebsbesichtigung bei Familie Dahmen

Zusammengefasst kann man sagen, dass der 6. Junglandwirtetag sehr vielschichtig und spannend war, viele Impulse für die Zukunft der anwesenden Junglandwirte gab und die Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen sogar die der gutbesuchten Vorjahre übertraf.

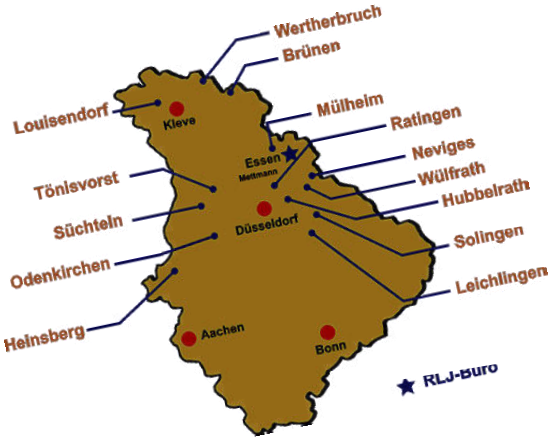
Andrea Bahrenberg &

Sonja Rams

1. HALBJAHRESTREFFEN 2014

Auf ein Neues! Auch dieses Jahr begann wieder einmal mit einem Halbjahrestreffen am 13.02.2014 im Roten Turm in Ratingen-Breitscheid.

Nachdem um 19.30 Uhr die Landjugendlichen aus allen Himmelsrichtungen eingetroffen waren, gab es wie immer einen Ausblick über die Veranstaltungen der kommenden Monate bis zum nächsten Halbjahrestreffen im August.



Wie Ihr alle mitbekommen habt, besuchte euch Sonja Rams, unsere Bildungsreferentin, zu euren Gruppenabenden. Sie war nicht nur in einer Landjugendgruppe zu Besuch, sondern in fast allen im Rheinland. In einem spannenden Vortrag schilderte sie Ihre Erfahrungen mit euch und was bei den OG´s so los ist.

Auch eine kleine Pause mit Stärkung durfte nicht fehlen, so machten sich alle über die leckeren Bockwürstchen im Brötchen und die Käseplatte her. Diese Zeit nutzte der Landesvorstand und stellte alle Tische zu kleinen Gruppen im Raum zusammen. Anschließend wurden alle gebeten, sich an die neu formierten Tische zu setzen.

Nun begann der letzte Teil des Treffens, das so genannte ´World Café´. Auf jedem Tisch wurden Fragen rund um das Thema Mitgliederwerbung ausgelegt, welche in zehn Minuten beantwortet und niedergeschrieben werden mussten. Nach dieser Zeit wechselten die Gruppen Ihre Tische, so dass jede Gruppe jede Frage beantworten konnte. Viele gute Antworten und Ideen fielen den Landjugendlichen spontan ein und werden uns zukünftig helfen, noch mehr neue Mitglieder anzusprechen.

Im Anschluss an unser Halbjahrestreffen tagte die Bezirkslandjugend Mettmann und wählte zwei neue Vorstandsteammitglieder.

Moritz Briem

AKTIONSWOCHENENDE ALTENKIRCHEN UND KLAUSURTAGUNG

Wie in jedem Jahr fand auch in diesem Jahr Mitte März die Landesversammlung der Rheinischen Landjugend in Altenkirchen statt. Nach Ankunft in unserem Nachbar-Bundesland Rheinland-Pfalz besichtigten wir zusammen die Hachenburger Brauerei. Dort wurden wir über das Gelände des in der Region bekannten Bieres geführt. Natürlich durfte auch eine anschließende Verkostung nicht fehlen. Am Abend fand dann die alljährliche Party in den Räumen der Landjugendakademie statt. Zwar konnte die Diskokugel ihren Platz an der Decke nicht lange behaupten und wurde zu eigenem Schutz abgenommen, aber trotzdem wurde es für alle ein schöner Abend bzw. eher eine schöne lange Nacht! Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen. Abschied nehmen von langjährigen und treuen Mitgliedern des Landesvorstandes. Katharina Steineshoff war seit über 10 Jahren im Landesvorstand und seit 2008 vertrat sie die Rheinische Landjugend als Vorsitzende. Nicht nur ihr fiel der Abschied sichtlich schwer. Aber die Erinnerung, was sie alles für die RLJ in ihrer Landjugendzeit getan hat, wird bleiben. Auch der zweite Vorsitzende Moritz Briem verließ den Vorstand nach einigen Jahren erfolgreicher Landjugendarbeit. Auf seinen Posten folgte Dominik Schreiber aus der Ortsgruppe Ratingen, der vorher den Posten Gesellschaftspolitik inne hatte. Ein weiteres Vorstandsmitglied aus der OG Ratingen verabschiedete sich auch nach langer Landjugendarbeit aus dem Vorstand. Nils Strucksberg war über einige Jahre für den AK Freizeit Spezial zuständig und stellte viele Aktivitäten auf die Beine. Der Posten bleibt allerdings bei einer Ratinger. Nina Sander wird nun mit vielen Ideen für den Arbeitskreis den LaVo bereichern. Neue Vorstandsvorsitzende der RLJ ist jetzt Wiebke Rüttger aus Hubbelrath. Sie war vorher ein Jahr die Stellvertreterin von Katharina. Als Stellvertreterin für Wiebke ist Amelie Feuerstack aus der Ortsgruppe Neviges gewählt worden. Außerdem sind einige Neue in den Landesvorstand gewählt worden. Zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist nun Stefanie Külkens aus dem Kreis Kleve, die durch ihr Jahr als rheinische Kartoffelkönigin einige Erfahrung für den Arbeitskreis mitbringt. Des Weiteren wurden Sebastian Gatzen aus der OG Heinsberg für den AK Gruppenarbeit gewählt, sowie Friedrich Weber als freies Mitglied der RLJ für den AK Ge-

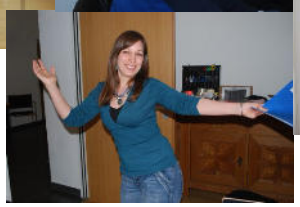
EVANGELISCHE LANDJUGENDAKADEMIE in Altenkirchen

sellschaftspolitik. Karl-Josef Wallmanns wurde erfolgreich und zum wiederholten Mal in seinem Posten AK Agrarpolitik bestätigt und bleibt dem Landesvorstand erhalten. Fels in der Brandung ist weiterhin der „Chef“ des Landesvorstandes der RLJ Christian Miesen. Es fand eine spannende Wahl statt und wir haben uns über rege Teilnahme der Ortsgruppen gefreut. Außerdem gehört erwähnt, dass auch in diesem Jahr wieder Vertreter der Landfrauen sowie des Rheinischen Landwirtschaftsverbands, vertreten durch das Ehepaar Neu, anwesend waren. Natürlich hat auch unser treuer Förderverein nicht gefehlt, der uns in der Person von Petra vom Bey als Wahlleiterin zu Verfügung stand. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Der neue Vorstand fand sich zwei Wochen später in Münster zusammen. In den Tagungsräumen der katholischen Überwasserkirche wurden sie zwei Tage lang in ihre neuen Posten eingeführt und lernten einander unter Zuhilfenahme von kleineren Workshopspielen sehr gut kennen. Dabei führte unsere Bildungsreferentin Sonja Rams durch die von ihr sehr gut geplante Klausurtagung.

Nachdem wir uns am Samstag gut kennenlernen konnten, fand am Abend der gemütliche Teil zuerst auf der Kirmes auf dem Schlossplatz statt, später wurden einige Locations im Kneipenviertel besucht. Am nächsten Morgen nach einem kleinen Warm-up gingen wir dazu über, unsere einzelnen Posten für uns zu definieren und mit unseren erfahrenen Vorgängern zu besprechen. Es galt für jeden Posten einen passende Stellenausschreibung zu entwerfen und diese anhand eines imaginären Vorstellungsgesprächs oder am Flipchart zu skizzieren. Zum Abschluss widmeten wir uns noch der zukünftigen Arbeit der RLJ. Es wurden Vorschläge gemacht wie wir uns die weitere Arbeit der RLJ vorstellen, wie wir neue Mitglieder gewinnen wollen und welche Aktionen und Veranstaltungen wir anbieten wollen. Von allen Vorstandsmitgliedern kamen viele Ideen, Anregungen und neue Sichtweisen. So konnten wir die diesjährige Klausurtagung in Münster erfolgreich und mit großem Enthusiasmus beenden. Auf ein spannendes Landjugend Jahr 2014 mit euch allen!

Amelie Feuerstack



MOTORSÄGENKURS

Wintersaison = Waldsaison. Auch dieses Jahr gab es für euch wieder einmal die Möglichkeit mit der Rheinischen Landjugend den sicheren Umgang mit der Motorsägen zu erlernen. Der Kurs startete für 13 Teilnehmer freitags abends um 18.00 Uhr im Hubbelrather Landjugendraum mit dem Theoretischen Teil. Karl- Heinz Schmitz und Hubertus Sasse, beide Forstwirtschaftsmeister, vermittelten Tricks und Kniffe mit der Motorsäge. Wie warte ich eine Kettensäge? Welche Schnitttechniken gibt es? Wie spreche ich einen Baum richtig an? Dies sind nur ein paar Beispiele, die beantwortet wurden.

Am Samstagmorgen konnte dann der Praktische Teil beginnen. Nachdem alle Teilnehmer mit vollständiger Sicherheitsausrüstung (Helm, Jacke, Schnittschutzhose, Schnittschutzschuhe) erschienen waren, konnte das theoretische Wissen umgesetzt werden. Nun ging es mit Säge, Spaltkeil und Fällheber in den Diepensieper Wald, wo die ersten Bäume warteten.

Alle Teilnehmer konnten am Nachmittag stolz nach Hause fahren, da alle Ihre Prüfung mit Bravur bestanden hatten.

Moritz Briem

AGRARSTAMMTISCH

Aufbruch zu einem besseren Image der Landwirtschaft

Anfang April fand der erste Agrarstammtisch der rheinischen Landjugend zum Thema „Neue Wege in der Agrarkommunikation – Landwirtschaft durch die Brille unserer Nachbarn“ statt. Herr Berghorn, Pressesprecher des westfälisch-lippischen Landwirtschaftsverbands, stellte den Landjugendlichen und Junglandwirten seine Studie vor, die im Auftrag des WLV und der Stiftung Westfälische Landschaft durchgeführt wurde. Die Studie zeigt sieben Strategien auf, mit der eine verbesserte Agrarkommunikation erreicht werden soll. Vor zwei Jahren reiste er gemeinsam mit seiner Frau, die Kommunikationsexpertin ist, nach England, Irland und in die USA, um dort die Darstellung sowie Wahrnehmung der Landwirtschaft genauer unter die Lupe zu nehmen. Ausgangspunkt für ihn war die Darstellung der Landwirtschaft in der hiesigen Presse, die häufig nur die *Skandalisierung* im Auge hat. Die Bezeichnung „Schweinesystem“ oder „Agrarindustrie“ sind gern gewählte Bilder, um aktuelle Herausforderungen in der Landwirtschaft bewusst negativ darzustellen. Der durch Misstrauen und Wut geprägte Bürger wird durch die Präsentation solcher Bilder immer stärker radikalisiert und sieht dann die Lösung anscheinend nur noch in der Umkehr zu einer romantisierten Öko- und Bio-Landwirtschaft. Herr Berghorn erläuterte, dass er die drei Länder auf Grund ihrer Ausgangssituation bewusst ausgewählt hat. England sah sich in der Vergangenheit einer medialen Katastrophe ausgesetzt, durch die BSE Krise. Irland dagegen dient als Beispiel eines

dünn besiedelten Landes, in dem fast jeder Bürger noch eine unmittelbare Beziehung zu einem Landwirt besitzt. Die USA diente als Beispiel für ein hoch entwickeltes Land, das führend in neuen Techniken ist und gleichzeitig auch eine Vielzahl an Lehrstühlen für Agrarkommunikation besitzt. Herr Berghorn forderte die jungen Menschen auf zu hinterfragen, wie der Zeitgeist der Gesellschaft ist. Gestern wurden Kaufentscheidungen meist noch auf Vernunftbasis getroffen. Heutzutage werden damit zumeist Gewissensentscheidungen und Moral verknüpft. Die Landwirte müssen sich in der Agrarkommunikation Gedanken um den Mehrwert machen, den sie verkaufen möchten. Mit dem Bild des „Wir retten die Welt“ wird hierzulande ein Markt des ruhigen Gewissens bedient, welchen z.B. Bioprodukte bereits erfolgreich für sich erschlossen haben. Es gilt also die Mehrwerte, die in unserer Branche schlummern, besser aufzugreifen und zu erzählen. Als Beispiel zeigte er hier das generationsübergreifende Zusammenwohnen auf, in Zeiten wo über Leben im Alter in der Gesellschaft diskutiert wird. Wir Landwirte müssen auch im Fokus des Bürgers stärker als Experten wahrgenommen werden, wenn wir nicht bevormundet werden möchten. Ein motivierendes Beispiel zeigte er den Anwesenden mit einem Kinospot aus Irland auf. Dort wurde mit Hilfe einer beliebten Schauspielerin den Konsumenten erfolgreich der Wert der heimischen Produktion näher gebracht. Unter dem Gesichtspunkt, den Verbraucher besser zu informieren und damit Verständnis und Vertrauen zu schaffen, leitete er zu der Frage über: „Für was leistet die Landwirtschaft etwas?“. Dafür ist gleichzeitig auch eine bessere Ausbildung auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation notwendig, die bisher kaum Einzug in die Lehrpläne gefunden hat. Mit diesem Hintergrund kann dann auch die Begeisterung für die Landwirtschaft besser transportiert werden. Das Beispiel der Peterson Brothers, mit ihrem Agrar-Gangnam-Style-Video, war allen Anwesenden bekannt. Der junge Farmer hatte den richtigen Weg über die Musik zum Verbraucher gefunden. Unter dem Stichwort „heilen“ zeigte der Referent auf, dass Landwirte im Allgemeinen als Täter benannt werden, aber der persönliche Bauer von nebenan oft als Opfer des Systems gesehen wird. Deshalb seien Kooperationen zwischen Organisationen von Landwirten und Naturschutzverbänden auf Ortsebene ein wichtiger Anfang. Das entgegengebrachte Vertrauen kann dann genutzt werden, um Wissen über aktuelle Arbeitsweisen in der Landwirtschaft zu vermitteln. Schließlich ist das Bündeln der Kräfte der letzte Punkt, den Berghorn angesprach. Dieses ist nach dem vielfach bejubelten Wegfall der CMA in seinen Augen eine große Herausforderung. Dabei ist ihm wichtig, dass nur eine Kommunikation bäuerlicher Werte, die überregional und produktübergreifend erfolgt, langfristig den gewünschten Erfolg bringen wird.

Die anwesenden Landjugendlichen und Junglandwirte betonten, dass sie positiv in die Zukunft sehen und aus dem Vortrag Anregungen für die diesjährigen Tage des offenen Hofes mitnehmen konnten.

Karl-Josef Walmanns

SACKERHOF

...wenn's frisch sein soll!

Heike Zimmermann

SACKERHOF
Sohlstättenstraße 60
40880 Ratingen-Tiefenbroich
Telefon 0 21 02 - 47 25 64
info@sackerhof.de

Ganzjährig unser Angebot:

- Ausgewählt leckere Kartoffelsorten
- Frische Eier
- Wurst nach "Hausmacher Art"
- Original Eifeler Brot
- Verschiedene Brotaufstriche
- Kuchen und Gebäck
- Nudeln, Suppen und Eintöpfe
- Wein und Säfte
- Eingemachtes, und, und, und ...

Saison-Angebot:

- Knackiges Gemüse aller Art
- Weißer und grüner Spargel
- Frisches Obst
- Aromatische Erdbeeren
- Frühjahrsblüher für Ihren Garten
- Kürbisse
- Martins- und Weihnachtsgänse
- Flugenten
- Weihnachtsbäume und Tannengrün, und, und, und ...

WWW.SACKERHOF.DE

Erdbeeren selbstpflücken

täglich 9 - 18 Uhr, auch Sa/So, ab ca. 20.Mai, je nach Reifegrad.

Weitere Infos unter:
www.erdbeerhof-fassbeck.de

Erdbeerfelder:

- Wpt. Aprath, **Frankholzhäuschen**
  (Beschilderung ab Pahlkestr. bzw. Aprather Weg)
- Velbert Tönisheide, **Wimmersberger Str.**
- Velbert-Neviges, **Hügelstr.**

Erdbeerhof Faßbeck Frisch vom Feld

Täglich frische Erdbeeren auch an unseren Verkaufsständen:

- **Wpt. Aprath**, Frankholzhäuschen
- **Wülfrath,** Goethestr.
- **Velb. Tönish.**, Wimmersberger Str
- **Velb.** Neviges, Hügelstr.
- **Wpt. Ronsdorf**, Ascheweg
- **Wpt. Elberfeld**, Westfalenweg

A N K Ü N D I G U N G

In vielen Haushalten bekommen mehrere Familienmitglieder die Info-Zeitung zugeschickt, da sie jeweils Mitglieder der RLJ oder des Fördervereins sind.

So kam es jedoch in der Vergangenheit in einigen Fällen dazu, dass teilweise fünf oder mehr Hefte an ein und die selbe Familie gesendet wurden.

Dies wollen wir zukünftig vermeiden und haben uns entschlossen, nur noch bis zu zwei Exemplare pro Haushalt zu verschicken. Dies wurde auch von einigen Familien als Wunsch an uns herangetragen.

Wenn weiterhin mehr als zwei Ausgaben pro Familie gewünscht sind, ist dies selbstverständlich gar kein Problem! Eine kurze Nachricht an

info@rheinische-landjugend.de

reicht vollkommen aus, und wir behalten für euren Haushalt die ursprüngliche Regelung bei.

HEINSBERG

WEIHNACHTSFEIER

So wie jeden Monat kam unsere noch kleine, jedoch stetig wachsende Ortsgruppe Heinsberg auch im letzten Dezember zusammen, diesmal im Rahmen einer Weihnachtsfeier in Köln. Um für den langen Abend gut gestärkt zu sein, kehrten wir zunächst ins Früh ein, wo wir uns in geselliger Runde das ein oder andere Kölsch, Schweinshaxen, Knödel und Rotkohl schmecken ließen. Im Anschluss durfte ein gemütlicher Bummel über den Kölner Weihnachtsmarkt natürlich nicht fehlen. Auch wenn bei recht milden Temperaturen und fehlendem Schnee kaum winterliche Stimmung aufkommen konnte, mundete der Glühwein und wir alle freuten uns auf die bevorstehenden Feiertage. Nach einigen Tassen des süßlichen Getränks war die Stimmung zusätzlich „angeheizt“, und so zogen wir durch die Kölner Straßen und Gassen, bis wir unseren gemeinsamen Abend im Brauhaus Sion ausklingen ließen. Wir alle erlebten also eine gelungene Weihnachtsfeier, die wir mit Sicherheit, auch dank neuer Mitglieder, in 2014 wiederholen werden.

Sebastian Gatzen

HUBBELRATH

KARNEVALSPARTY

Hubbelrath Helau – und alle feiern mit! Auch in diesem Jahr fand wieder unsere traditionelle Karnevalsparty statt, doch es sollte vieles anders werden...

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, konnte es am 1. März pünktlich um 20:11 losgehen.

Doch was war das – erstmals wurde zur Freude vieler unserer Gäste auch Pils ausgeschenkt!

Und plötzlich fuhr ein Bus vor und wir erhielten Besuch von der Westfälischen Landjugend – 30 jecke Halveraner hatten den Weg zu uns ins Rheinland gefunden.

Wer wollte, konnte an unserem Kostümwettbewerb teilnehmen – die Konkurrenz war Dank eures Einfallsreichtums groß. Bei fetziger Musik und bester Stimmung fielen zudem plötzlich hunderte Luftballons von der Decke auf die Tanzfläche.

So wurde wieder sehr lange bei ausgelassener Stimmung gefeiert und manche von uns beschlossen kurzerhand, auf eine Mütze voll Schlaf vor dem anschließenden Aufräumen und Pizzaessen zu verzichten.

Wie jedes Jahr gibt es die Fotos zu bestaunen – auf unserer Facebook-Seite findet ihr sie.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, euch zahlreich auf unserer Schaumparty am 14. Juni begrüßen zu dürfen.

Felix Bröcker

ROSENMONTAGSZUG

Hubbelrath Helau – hieß es am Rosenmontag wieder, diesmal auf dem Zug in Ratingen.

Nach mehrwöchiger Vorbereitung auf dem Hof der Familie Miesen, ein großes Dank an dieser Stelle, konnte es entspannt in der Frühe losgehen.

Unter dem Motto „Zaubern kann jeder – wir ackern für Euch“ waren wir in bester Stimmung bei guter Musik und letztlich gutem Wetter auf unserem Wagen als Zauberer unterwegs.

Die zahlreichen Jecken beschenkten wir u.a. mit regionalen Kamellen, wobei insbesondere die Kartoffeln reißenden Absatz fanden.

Nach einem gelungenen Vormittag haben wir noch in bester Karnevalsstimmung die Ratinger Innenstadt und das Restaurant „Zur Krone“ unsicher gemacht.

Felix Bröcker

NEVIGES

ERNTEDANKFEST

Nach der Schließung der Stadthalle in Neviges mussten wir für unser Erntedankfest eine neue Location finden.

Also fand am 28. September 2013 das erste Erntedankfest im Fuchspark in Wuppertal statt. Nach den Jahrzehnten in der Stadthalle war es erstmal eine Umstellung, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Zusammenrücken war angesagt, die Bühne war deutlich kleiner und der Saal natürlich auch. Aber daran sollte es nicht scheitern. Auch das ungeplante Verschwinden der Pächterin des Fuchsparks ließen uns kurzfristig noch nach einer Alternative für die Bewirtung suchen.

Nachdem alle Klippen umschifft und wir recht früh ausverkauft waren, konnte der Abend kommen. Neue Plätze für die Erntekrone und die Tombola wurden auch noch gefunden und der Saal wurde durch unsere fleißigen Deko-Mädels passend zum Erntedank schick gemacht.

Das Programm startete wie gewohnt mit den Jagdhornbläsern und einem Rückblick aufs vergangene Jahr. Mit einer kleinen Einweisung auf die neue Örtlichkeit durch die Crew der Air-Neviges ging es los.

Unsere Mädels rückten beim Tanzen etwas enger zusammen und boten zu verschiedenen Hits des Sommers unterschiedliche Tänze. Das Bühnenstück führte uns in die „Lila Eule“, in der zwei Kollegen noch einmal was Rassiges neben ihren Ehefrauen testen wollten. Die Polizei griff in diesem Etablissement natürlich ein und sorgte für Recht und Ordnung. Die Lila-Eule sorgte dann für knorke Lacher.

Beim Publikumsspiel durften die Teilnehmer ihr Geschick unter Beweis stellen. Der aus dem Publikum geholte BH sorgte dann für den Sieg. Beim Abschluss sorgte der Liedermix

wieder für gute Stimmung, bevor die Band City Sound zum Tanz spielte.

Unsere Vorhang-Crew konnte dann auch Schluss machen, denn sie mussten den Vorhang immer per Hand ziehen. Die Musik spielte bis in den frühen Morgen, bevor es zum Eierbraten zur Familie Rohleder ging.

Einiges ist im ersten Nach-Stadthallen-Jahr nicht rundgelaufen, vor allem die Mikrotechnik funktionierte leider nicht den ganzen Abend einwandfrei. Wir haben draus gelernt und werden in diesem Jahr wieder versuchen, die gewohnte einwandfreie Technik zu bieten.

Aktuell prüfen wir noch weitere bezahlbare Hallen/Locations, um im Herbst wieder ein Erntedankfest auf die Beine stellen zu können. Ihr könnt euch schon mal den 27. September vormerken. Welche Örtlichkeit es endgültig wird, klärt sich in den nächsten Wochen.

Eure Landjugend Neviges

GRUPPENFAHRT

Wie in jedem Jahr hieß es auch letztes Jahr mal wieder auf zur Gruppenfahrt. Vom 22. bis 24. November lautete das Motto: entspannen und Spaß haben. Wir fuhren mit 40 Leuten am Freitagabend nach Olpe ins Sauerland. Dort angekommen wurde das Haus genau unter die Lupe genommen und Party gemacht. Nach einer kurzen Nacht gab es ein gutes Frühstück für einen harten Tag. Dieser begann mit dem Besuch eines Bioenergiedorfes, das durch Windkraft und Biogas eine fast eigenständige Energieversorgung aufgebaut hat. Wir wurden durch das Dorf geführt und mit einigen Sprüchen unsererseits und des Führers wurde es richtig lustig. Von dort aus ging es nach Krombacher, um die Brauerei zu besichtigen und ein paar Gersten-Kaltschorlen zu uns zu nehmen. Nach dieser sehr gelungenen Besichtigung fuhren wir wieder zum Haus, um den Abend entspannt ausklingen zu lassen. Am darauf folgenden Morgen sah man noch in einigen Gesichtern die Nachwehen des Vorabends. Es half nichts, denn wir mussten weiter: erst das Haus putzen, und danach eine Schäferei besichtigen, in der eigene Produkte aus der Schafsmilch hergestellt werden. Der Schäfer klärte uns auch über die Schafzucht auf. Danach wollten wir sehen, wo die Weihnachtsbäume in unseren Häusern herkommen. Wir besuchten einen Betrieb, der Nordmanntannen produziert und gerade Hochsaison hatte. Wir schauten uns das Schlagen und Einnetzen der Bäume an. Dabei hatten wir Angst, dass der eine oder die andere mit eingenetzt wird. Zum Abschluss ging es schwimmen, um die Seele baumeln zu lassen und unseren Rutschenrekord zu brechen. Ohne Verluste fuhren wir zurück nach Hause, um die Leihbusse sauber zu machen und die Gruppenfahrt mit einem gemeinsamen Essen ausklingen zu lassen.

Das war die Gruppenfahrt 2013 der Laju Neviges. Jeder der nicht mit war, ist selber schuld. ;-D

Markus (Werner) Diers

PLÄTZCHENBACKEN

Wie in jedem Jahr in der Adventszeit trafen wir uns auch im vergangenen Jahr wieder in der Küche der Familie Bürgener zum Plätzchenbacken. Dieses Mal entschied sich die Gruppe für Spritzgebäck, Rumkugeln und gebrannte Mandeln. Nachdem die Rezepte eifrig studiert worden waren, konnte es losgehen. Durch die vielen fleißigen Hände der backfreudigen Landjugendlichen ging alles recht zügig über die Bühne. Der Fleischwolfdreher meinte es besonders gut und drehte dermaßen schnell, dass das Spritzgebäck nur so auf die Kuchenbleche flog. Und wer meint, dass Männer am Herd nichts verloren hätten, der irrt. Unser Mann an der Pfanne hat richtig leckere Mandeln gebrannt, mit der die übliche Weihnachtsmarktware nicht mithalten kann.

Während das Spritzgebäck im Ofen buk, begann der schmutzige Teil des Vergnügens. Die Kakao-Butter-Rum-Masse musste ja noch in mundgerechte Kügelchen „gematscht“ werden, und nachdem das Spritzgebäck etwas abgekühlt war, sollte es noch mit Schokolade verziert werden. Dabei bekamen nicht nur die Plätzchen etwas ab. Als schließlich alles wieder in den Ursprungszustand zurückversetzt und durch das viele Naschen zwischendurch unser Hunger an Süßem gestillt war, ließen wir den Abend mit etwas deftigeren Speisen beim Griechen unseres Vertrauens ausklingen.

Anika Bürgener

ODENKIRCHEN

KARNEVAL

Närrisches Treiben in Hemmerden

Getreu dem Motto “Helau, Alaaf un Sonnesching, hügg häste Spaß un morje Ping!“ zogen am Karnevalssonntag rund 40 kostümierte Gruppen von Jecken durch Hemmerdens Straßen und anschließend ins Festzelt ein. Auch die Landjugend Odenkirchen ließ es sich nicht nehmen und war dieses Mal ebenfalls wieder mit von der Partie.

Nachdem die Odenkirchener Ortsgruppe bereits Wochen vorher ausgiebig am Karnevalswagen gefeilt hatte, erstrahlte dieser nach getaner Arbeit in einer Kulisse, die dem Sherwood Forest annähernd gleich kam. In den letzten Zügen der Fertigstellung wurde schließlich noch einmal kräftig investiert, angelehnt an den immerwährenden Odenkirchener Party-Leitsatz “Party-Hard“. Somit war durch stimmungsvolle Lichter, einer Nebelmaschine und einer riesigen Soundanlage für die nötige Atmosphäre auf dem Karnevalswagen bestens gesorgt.

Während des Karnevalsumzuges nahm man sich dann vorübergehend ein Beispiel an Robin Hood und zollte den Zuschauern Tribut, indem man Massen an Wurfmaterial „von den Reichen nahm und an die Armen verteilte“.

Die Zufriedenheit über den sehenswerten Karnevalsumzug in diesem Jahr war nicht nur den annähernd 500 Zugteilneh-

mern, sondern auch den am Straßenrand zahlreich postierten Zuschauern so wie auch den Organisatoren ins Gesicht geschrieben. Nicht zuletzt aufgrund dessen ist der Karnevalsumzug in Hemmerden bereits seit mehreren Jahren über die Kreisgrenzen hinweg bekannt.

Abschließend möchte sich die Rheinische Landjugend Odenkirchen noch einmal recht herzlich bei dem Altstädter Jägerzug als Organisator und speziell auch bei ihrem Kassierer und zugleich Herbergsvater M. Aretz für den reibungslosen Ablauf und die tolle Veranstaltung bedanken!

Wir von der Landjugend Odenkirchen zählen bereits zum jetzigen Zeitpunkt in voller Vorfreude die Tage bis zum nächsten Jahr!

Monique Klein

RATINGEN

ROSENMONTAGSZUG

Dieses Jahr ist die Ratinger Landjugend nach zwei Jahren Pause wieder mit einem Karnevalswagen bei dem Rosenmontagszug am 3.3.2014 in Ratingen mitgefahren, jedoch haben dies hauptsächlich die ehemaligen Mitglieder auf die Beine gestellt.

Da der Wagen zwei Jahre nicht mehr betreten wurde, war er nicht mehr in dem saubersten Zustand, also mussten wir ihn erst einmal entrümpeln und putzen. Unser Motto dieses Jahr war eigentlich ‚Unser Lieblings hahn ist der Zapfhahn', aber der Maler, der uns ein Bier trinkendes Huhn auf den Wagen gemalt hat, hat sich leider verschrieben, so dass aus dem Spruch ‚Unser Lieblings Tier ist der Zapfhahn' wurde. Passend zu dem Motto haben wir uns für die Frauen Mützen mit Hennen darauf und für die Männer Mützen mit Hähnen darauf bestellt. Am Wochenende vor Karneval haben wir noch die letzten Fein-

schliffe erledigt, wie das Landjugend-Logo neu zu zeichnen und die Süßigkeiten in Kisten zu verteilen.
Am Freitag vor Altweiber wurde der Wagen schließlich eingeweiht und dann konnte es am Montag um halb zwölf auch losgehen. Natürlich haben wir uns schon eher getroffen und uns mit Karnevalsliedern in Stimmung gebracht. Es hat einen Riesenspaß gemacht auf dem Wagen zu stehen, zu tanzen und die Menschen durch Süßes glücklich zu machen.

Pünktlich als es mit dem Karnevalswagen zu der Krone in Homberg ging fing es an zu regnen. Den Rest des Tages wurde dort weiter gefeiert, obwohl die meisten am nächsten Tag arbeiten mussten.

Fenja Sander

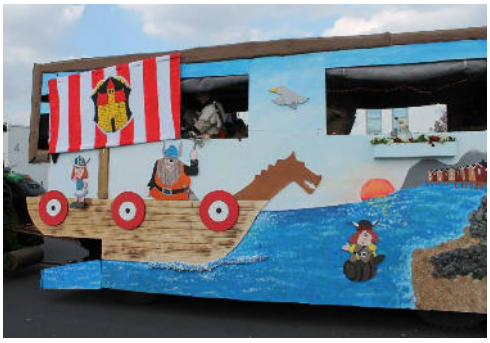
SÜCHTELN

KARNEVAL

„Wikileaks – die Wikinger schlagen zurück“ – so lautete unser diesjähriges Karnevalsmotto.

Nachdem wir endlich einen Platz für den Wagenbau gefunden hatten, begannen wir Mitte Januar 2014 mit den Arbeiten.

Da die Zeit bis Karneval knapp war, trafen wir uns dreimal in der Woche zum Wagenbau. Es wurde so fleißig und tatkräftig mitgeholfen, dass wir uns bereits nach drei Wochen nur noch zweimal in der Woche treffen mussten. Der Wagen wurde mit Holzfiguren und allerlei anderen Materialien verschönert und gestaltet und war pünktlich zu Karneval fertig.



Am Karnevalsfreitag bekam unser Trecker den letzten Schliff und wir beendeten den Tag mit einem gemeinsamen Essen.

Wie auch im letzten Jahr nahmen wir dieses Jahr wieder am Nelkensamstagszug in Oedt teil, wie auch die Landjugenden aus der Umgebung. Wir trafen uns auf einem Parkplatz, um dann gemeinsam in einer Kolonne von Karnevalswagen zum Oedter Zug zu fahren.

Am Karnevalssonntag nahm unsere Landjugend am Karnevalszug in Lobberich teil und ließ diesen bei der After-Zug-Party ausklingen. Anschließend ging es zum traditionellen Eierbraten bei einem Landjugendmitglied. Am Rosenmontag nahmen wir traditionell am Karnevalszug in Süchteln teil, der uns viel Spaß bereitete.

Rückblickend können wir sagen, dass wir dieses Jahr wieder einen schönen Karneval hatten, unsere Gemeinschaft gestärkt wurde und wir uns schon wieder auf nächstes Jahr freuen.

Weitere Bilder findet ihr unter: www.facebook.com/rlj-suchteln

Carina Dammer

TÖNISVORST

KARNEVAL

Als noch keiner von uns ernsthaft an Karneval dachte, wurde uns die frohe Kunde eines neuen Zuges zugetragen: Oedt. Man könnte Oedt liebevoll ein kleines Örtchen nennen und würde damit nicht zu viel schmeicheln. Kann man mal hin fahren, muss man aber nicht. Wir waren begeistert! Warum, mag sich der kritische Leser fragen. Ganz einfach: Dies ist der Zug für die Landjugend von heute. Jede Landjugend, die was auf sich hält, schnallt ne dicke Anlage auf den Hänger, sucht ein lustiges Motto und arbeitet wochenlang, um dann dort die anderen neidisch zu machen. Die einzige Regel in Oedt lautete: „Baut keinen Scheiß!“. Nicht ganz einfach für uns, aber wir beschlossen, uns dieses eine Mal zusammen zu reißen.

Mit Oedt als zusätzlichem Zug sollte es dieses Jahr wieder eine zugleich spaßige und anstrengende karnevalistische Dreierkonstellation geben: St.Tönis, Hüls und Oedt. Man möchte sich fast fragen, ob es da nicht den vierten Zug umsonst dazu gibt.

Die Mottofrage war schnell auf das Thema „Was aus der Vergangenheit“ begrenzt. Alt oder älter, das war die Frage. Es tobte ein Konkurrenzkampf der Rockabilly-Fraktion und der Charleston-Leute. Letztlich setzte sich Rockabilly durch.

Jedenfalls, irgendwann war der Wagen dem Motto „Rockabilly“ entsprechend renoviert mit DJane, Musikern und Cabrios, er würde aber wegen der Regenbögen auch auf einem CSD nicht auffallen. Alle Mädels wurden mit pinken Röcken und Haarbändern ausgestattet, die so grell waren, dass selbst Barbie beim Anblick neidisch geworden wäre. Die Jungen mussten nicht traurig sein, auch für sie wurde das passende Einheitskostüm gefunden: eine nicht ganz so echte Karnevalslederjacke für jeden. Bei dem Gedanken habe ich gleich wieder den betörenden Duft der Weichmacher der Jacke in der Nase.

Dann kam Karneval, wir zogen bei allen Zügen mit. Es war ein großes Spektakel, glaube ich, denn ganz so viel weiß ich davon nicht mehr :-D

Lukas Stoffers

WÜLFRATH

WINTERFEST

Am 23. Februar dieses Jahres zeigten wir, dass RTL noch etwas üben muss. „Bauer sucht Frau“ war das Thema des diesjährigen Winterfests. Im vollbesetzten Paul-Ludowigs-Haus starteten, zur besten Sendezeit, Single-Landwirte ihre Suche.

Moderiert durch Inka Bause wurden der Thüringer Taubenzüchter Thomas und die feurige Friseuse Frauke ein Paar. Das wusste auch der erziehungsbedürftige Sohn Erasmus nicht zu verhindern.

Auch der raue Rinderwirt Roland war auf der Pirsch, sein Herz schlug für die eitle Erika aus Erfurt.

Erika staunte nicht schlecht, als Roland seine Kuhherde zeigte, welche nicht schlief, sondern Yogaübungen machte. Nochmals vielen Dank für die Unterstützung durch die Landfrauen!

Doch keine Sendung ohne Gewinnspiel. So gab es zu sehr schweren Fragen noch teurere Hotlines und nichts zu gewinnen. Doch Vorsicht bei der Hotline: „Die Mobilfunkpreise können bis zur Privatinsolvenz abweichen.“ Eine vielfältige Tombola lockte mit Überraschungen, für nur 50 Cent pro Los, daher keine Gefahr der Privatinsolvenz.

Im Anschluss an das Programm sorgte Tim Kirschner für tanzbare Musik für Jung und Alt.

Abschließend kann gesagt werden: Es war ein gelungenes Winterfest 2014, für welches wir uns bei allen Unterstützern nochmals ausdrücklich bedanken wollen.

Felix Rauch

WEIHNACHTSMARKT

Wie jedes Jahr war die Landjugend Wülfrath-Aprath wieder zusammen mit den Landfrauen auf dem Wülfrather Weihnachtsmarkt vertreten.

Dieser Stand bedarf immer einiger Vorlaufzeit. So stehen Treffen zur Planung, Organisation und Preisgestaltung an. Es müssen aber natürlich auch die zu verkaufenden Produkte hergestellt werden. So trafen wir uns an mehreren Abenden, um Eierlikör und Kokosmakronen im großen Stil herzustellen. Der Geheimwaffe der deutschen Hausfrau sei Dank: Vorwerk stellt mit dem Thermomix eine Allzweckwaffe für Küchenarbeiten her. Was auch die männlichen Mitglieder der Landjugend schnell feststellen konnten.

Bei uns gab es dieses Jahr neben Eierlikör, Sliwowitz und Glühwein auch Waffeln und selbst gebackene Plätzchen. Alles sehr beliebt.

Leider war das Wetter nicht so weihnachtlich. Es bestand sogar an einem Tag die Überlegung, den gesamten Weihnachtsmarkt zu sperren. Zum Glück

ebbte der Wind merklich ab und wir können auf eine gut besuchte Weihnachtsmarktbude zurück blicken. Selbstverständlich werden wir nächstes Jahr wieder eine Bude mit den Landfrauen zusammen auf dem Weihnachtsmarkt stellen.

Felix Rauch

DER

Förderverein
Rheinische Landjugend

LÄDT EIN

ZUR

RHEINLAND WM

MENSCHENKICKER

AM SONNTAG, 25. MAI ´14
AB 11 UHR

BEI FAMILIE FRANK KUHLENDAHL
BLEIBERGSTRASSE 37
42555 VELBERT-LANGENBERG

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL WIRD GESORGT.

spielt Euch schon mal warm

ANMELDUNGSBÖGEN FÜR DIE WM GIBT ES BEI EURER ORTSGRUPPE
ODER BEIM FÖRDERVEREIN

BEI FRAGEN BITTE BEI PETRA VOM BEY MELDEN
VOMBEY@FOERDERVEREIN-RLJ.DE

DIE RHEINISCHE LANDJUGEND IST 60 GEWORDEN
EINE BESTANDSAUFNAHME DER ANFÄNGE

VON WILHELM KAIENBURG

Das 60ste Bestehen ist gerade erst gefeiert worden, aber wie vor 10 Jahren bei der 50-Jahrfeier und schon vorher beim 40jährigen Jubiläum, ist die spannende Zeit, also die Anfänge in den 50er Jahren, nahezu außen vor geblieben bzw. in Vergessenheit geraten. Bevor in absehbarer Zeit keiner mehr weiß wie alles einmal angefangen hat, möchte ich - vielleicht inzwischen einer der letzten Zeitzeugen – versuchen, diese Zeit noch einmal lebendig werden zu lassen.

Wie hat alles angefangen?

Mit Ausnahme von Leichlingen, wo ein Gründungdatum bereits vor dem Krieg festgehalten worden ist, sind von 1950 an mit Remscheid-Lennep und in den Folgejahren 1951 und 1952 u.a. mit Ratingen, Heiligenhaus, Homburg, Wülfrath, Hilden und Odenkirchen innerhalb von nur drei Jahren wohl insgesamt etwa 10 Landjugendgruppen entstanden.

Eigentlich hätte damit ja der Anfang der Rheinischen Landjugend 1951, spätestens aber 1952 dokumentiert werden können. Ich denke, es hat ganz einfach an der Unterstützung von außen, z. B. vom Verband oder anderen Organisationen gefehlt, um diese Gruppen zur „Rheinischen Landjugend“ zu formieren. So ist dann wohl die erste - von Karl Evang 1953 offiziell unterzeichnete - Einladung zu einer Zusammenkunft der Beleg dafür geworden, dass es eine Rhein. Landjugend gibt.

Karl Evang war vor allem in den ersten Jahren der „Motor“ im Rheinland. Und der aktivste von den Vorsitzenden, die mit ihren noch im Aufbau befindlichen Gruppen alle Hände voll zu tun hatten. Mit einem gesunden Selbstbewusstsein und einer Portion Unbekümmertheit sorgte er für die ersten Kontakte zu den einzelnen Ortsgruppen bzw. zu den jeweiligen Vorsitzenden. Er organisierte die so wichtigen gegenseitigen Gruppenbesuche. Das nähere Kennenlernen und der Austausch von Erfahrungen hat bei uns erstmals ein bewusstes Gefühl der Zusammengehörigkeit aufkommen lassen. Zum Standardprogramm gehörte der gemütliche Ausklang mit Tanz bis in die Nacht hinein. Ebenfalls dazu gehörte das gemeinsame Singen von alten Volksliedern - und wir haben alle mitgesungen! Beeindruckend war, was die Lenneper innerhalb von wenigen Jahren seit ihrem Bestehen alles auf die Beine gebracht hatten - vom Volkstanz bis zu kurzen Sketchen.

In den wenigen erhaltenen Unterlagen aus der Anfangszeit der Landjugend gibt es 1952 den ersten Schriftverkehr, in dem die Betreuung der Landjugend von offizieller Seite des RLV erwähnt wird, und zwar im Zusammenhang mit der Gründung der Bauernhochschule auf dem Hülser Berg und der Einführung des Schulleiters Dr. Matthias Berten. In dem kurzen Vermerk heißt es, dass Dr. Berten zugleich für die Betreuung der Landjugend zuständig ist. Nach meiner Erinnerung war der Auftrag „Betreuung der Landjugend im Rheinland“ von Anfang an aber nur mit „gezogener Handbremse“ gedacht. Erst 11 Jahre später, mit der Einstellung von Dr. Paul Wünschmann als Leiter der neu gegründeten Bauernhochschule in Niederseßmar, wurde dieser offiziell auch Landjugendreferent. Mit Dr. Wünschmann wurde die Zusammenarbeit zunehmend besser, auch wenn es immer wieder Ortsvorsitzende gab, die sich noch mehr Unterstützung wünschten.

Aber wieder zurück zu den Anfängen und zu einem der wenigen Schriftstücke aus dieser Zeit. Diesem Schreiben vom 21. Juli 1953 kommt eine besondere Bedeutung zu. Dieses wird

der Beleg für die Existenz der Rheinischen Landjugend.

Eine Einladung – gez. Karl Evang – aber „Im Auftrag des Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes der Ehemaligen, Herrn Hensen, lade ich Sie hierdurch zu einer Ausschuss-Sitzung der rheinischen Landjugend ....ein." Wieso wurde der Verein der Ehemaligen hier als „Dachorganisation" eingeschaltet?

Doch auch hier hat es Karl Evang sehr geschickt geschafft, sich aus der anfänglichen Umklammerung der Ehemaligen zu lösen.

Die fehlende Unterstützung durch Dr. Berten konnten wir uns nur so erklären, dass es von Seiten der Kirche oder Kirchen starke Kräfte gab, die um eine begrenzte Unterstützung der RLJ bemüht waren, damit auch kirchliche Landjugend-Gruppen entstehen konnten. Dabei hat es damals nur über einen kurzen Zeitraum einmal eine evgl. Landjugendgruppe in Altenkirchen und über all die Jahre nur eine Gruppe der KLJB im Raum Kleve gegeben. Auch in diesem Zusammenhang hat Karl Evang weiter um die Anerkennung als JUGENDORGANISATION DES RLV gekämpft! In einem späteren Schreiben „An das Präsidium des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes" vom April 1957 wird dies deutlich. Die Antwort von Seiten des Verbandes lautete damals, „dass dazu eine langfristige Klärung notwendig ist", die aber auch in den Folgejahren nicht stattgefunden hat. Umso wichtiger war es, dass Karl Evang als treibende Kraft schon seit Anfang der 1950er Jahre für Zusammenhalt gesorgt hat. Er hat uns als Gruppenvorsitzende anfangs sporadisch, später regelmäßig zu Besprechungen und zum Erfahrungsaustausch eingeladen. In Erinnerung ist mir geblieben, dass Landjugendarbeit in dieser Zeit bei uns ausschließlich „Männersache" war. Geändert hat sich das erst 1965 mit der Wahl von Anneliese Benninghoven, geb. Wirtz, als Landesvorsitzende, die schon sehr bald recht selbstbewusst ankündigte, dass sie eine Gruppe „Mädchenarbeit" gründen wolle. Bereits ein Jahr später hat A. Benninghoven zusammen mit weiteren aktiven Mädchen eine Kunstgewerbeausstellung mit selbstgefertigten Arbeiten organisiert, die auch überregional ein positives Echo gefunden hat. Die Eigenständigkeit der Mädchenarbeit wurde u. a. damit publik gemacht hat. In der gleichen Zeit an der Seite von Anneliese Benninghoven (Wirtz) möchte ich von meiner aktiven Zeit als Nachfolger von Karl Evang nur 3 Schwerpunkte erwähnen.

Der erste Schwerpunkt, mit dem wir über die Landesgrenze hinaus Beachtung gefunden haben, sind die TAGE DER OFFENEN TÜR, die wir 1963 als RLJ wohl bundesweit als erste in dieser Art durchgeführt haben. Gestartet im ersten Jahr nur mit der Odenkirchener Landjugend, gefolgt ab 1964 im Raum Düsseldorf-Mettmann auf mehreren Betrieben zugleich. Die Resonanz bei den Besuchern aus der Stadt wie auch bei den Schülern und Lehrern war so überwältigend, dass die Aktion in den Folgejahren weiter ausgebaut wurde. Dass wir bundesweit die ersten mit dieser Aktion waren, habe ich bei den damaligen Bundesversammlungen des BDL bestätigt bekommen.

Der zweite Schwerpunkt auf Landesebene war 1963 die Gründung des AGRARPOLITISCHEN ARBEITSKREISES, der nachhaltig von Dr. Hasso Pacyna, dem langjährigen Chefredakteur der LZ, unterstützt wurde.

Der dritte Schwerpunkt in meiner Zeit war die NEUGRÜNDUNG von Landjugendgruppen in vakanten Orten und Kreisen. Innerhalb von drei Jahren konnte ich folgende neue Gruppen gründen, von Dinslaken über

Brünen, Moers, Issum, Süchteln, Grevenbroich, Bonn, Voreifel, Oberberg bis nach Mülheim und bei allen gleichermaßen ohne Unterstützung von außen.

In dieser Zeit hat sich die Zusammenarbeit mit dem RLV immer weiter positiv entwickelt. Mit dazu beigetragen hat wohl mit Sicherheit unsere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, die in der Verbandsspitze des RLV große Anerkennung gefunden hatte. Ein deutlicher Beleg hierfür war, dass ich in dem gesamten Zeitraum als Landjugendvorsitzender sowohl an allen Sitzungen des Verbandes als auch des agrarpolitischen Ausschusses teilnehmen konnte.

Wilhelm Kaienburg

Wir bedanken uns bei Wilhelm Kaienburg, dass er sich die Mühe gemacht und noch einmal genau dokumentiert hat, wie die Geschichte der Rheinischen Landjugend begann!

Um daran anzuknüpfen, wollen wir in den nächsten Info-Ausgaben weitere ehemalige Mitglieder der RLJ über ihre Zeit und Erlebnisse in der Landjugend berichten lassen.

Neugründungen von RLJ-Gruppen von 1963 bis 1965

Die Namen der ersten Vorsitzenden der jeweiligen Ortsgruppen:

Dinslaken - Erich Specht

Moers - Udo Laakmann

Brünen - Arno ten Freyhaus

Issum - H. Berns („Wiederbelebung“ einer „eingeschlafenen“ Gruppe)

Süchteln - Bernd Platen

Grevenbroich - Peter von Ameln

Voreifel - Hans Braun

Bonn - Guido von Kinzel

DER NEUE LANDESVORSTAND - IHR HABT GEWÄHLT!

Auf der Landesversammlung in Altenkirchen am 16. März 2014 wurde der Landesvorstand der RLJ neu gewählt. **Christian Miesen** behielt dabei seine Position als erster Vorsitzender. **Wiebke Rüttger** löste Katharina Steineshoff als erste Vorsitzende ab. **Amelie Feuerstack** rückte als zweite Vorsitzende nach. **Dominik Schreiber** wurde der zweite Vorsitzende und füllt nun Moritz Briems Posten aus. **Karl-Josef Walmanns** ist auch weiterhin für die Agrarpolitik verantwortlich. Den frei gewordenen Posten im AK Gesellschaftspolitik übernimmt **Friedrich Weber**. Für die Gruppenarbeit ist ab nun **Sebastian Gatzen** euer Ansprechpartner. Den AK Freizeit spezial übergab Nils Strucksberg an **Nina Sander.** Und den AK Öffentlichkeitsarbeit übernimmt **Stefanie Külkens** von Amelie Feuerstack.

DER GESAMTE LANDESVORSTAND IM ÜBERBLICK:

1. Vorsitzende	Wiebke Rüttger *w.ruettger@landjugend-hubbelrath.de*
1. Vorsitzender	Christian Miesen *christian-miesen@t-online.de*
2. Vorsitzende	Amelie Feuerstack *amelie-feuerstack@gmx.de*
2. Vorsitzender	Dominik Schreiber *schreiber.d2@web.de*
AK Agrarpolitik	Karl-Josef Walmanns *k.walmanns@gmx.de*
AK Gesellschaftspolitik	Friedrich Weber *friedrich.weber@gmx.net*
AK Freizeit Spezial	Nina Sander *ninasander94@googlemail.com*
AK Gruppenarbeit	Sebastian Gatzen *s.gatzen@gmx.de*
AK Öffentlichkeitsarbeit	Stefanie Külkens *kuelkens-stefanie@t-online.de*

Hintere Reihe v.l.n.r.: Christian Miesen, Sebastian Gatzen, Karl-Josef Walmanns, Friedrich Weber

Vordere Reihe v.l.n.r.: Wiebke Rüttger, Dominik Schreiber, Stefanie Külkens, Nina Sander, Amelie Feuerstack

DIE OG-PATENSCHAFTEN

Wie immer übernimmt jedes Mitglied des Landesvorstandes auch wieder die Patenschaft für bestimmte Ortsgruppen. So habt ihr neben der Geschäftsstelle und dem Gesamtvorstand auch immer spezielle Ansprechpartner, die sich besonders um die Belange und Wünsche eurer Ortsgruppe kümmern. Scheut euch nicht, sie jederzeit zu kontaktieren und mit ihnen über eure Ortsgruppe, über anstehende Veranstaltungen, über Lob, Kritik, etwaige Probleme und dergleichen zu sprechen! Die entsprechenden Kontaktdaten seht ihr oben. Auch besuchen euch eure Paten gerne zusammen mit der Bildungsreferentin, um in entspannter Atmosphäre, bspw. bei einem eurer Gruppenabende, mit euch über eure Ortsgruppe und die geplanten RLJ-Veranstaltungen zu sprechen.

☆ Brünen:	Nina, Dominik	☆ Odenkirchen:	Karl-Josef, Dominik
☆ Heinsberg:	Nina, Amelie	☆ Ratingen:	Sebastian, Amelie
☆ Hubbelrath:	Amelie, Friedrich	☆ Solingen:	Wiebke, Stefanie
☆ Leichlingen:	Christian, Wiebke	☆ Süchteln:	Karl-Josef, Stefanie
☆ Louisendorf:	Stefanie, Sebastian	☆ Tönisvorst:	Sebastian, Karl-Josef
☆ Mülheim:	Wiebke, Amelie	☆ Wertherbruch:	Christian, Sebastian
☆ Neviges:	Dominik, Friedrich	☆ Wülfrath:	Christian, Nina

DIE ORTSGRUPPE HUBBELRATH

Wir sind die Hubbelrather Landjugend, 40 Köpfe stark und zwischen frischen 15 und 30 Jahren jung. Entstanden sind wir 1953 zunächst als ein reiner Mädchenverein, was sich allerdings schnell änderte. Heute sind wir ein bunter Haufen aus vielen weiblichen und männlichen Charakteren, der sich jeden Mittwoch aus einem Umkreis von 15 Kilometern im gemeinsamen Gruppenraum zusammenfindet. Seit Januar diesen Jahres besteht unser dreiköpfiger Vorstand aus Barbara vom Bey, Julia Weidtmann und Peter Teupler.Andere wichtige Posten wie z.B. Kassenwart und Raumwart besetzen Wiebke Rüttger und Jan Kaiser. Wenn wir nicht gerade dabei sind, unsere über die kleinen Grenzen Hubbelraths hinaus bekannten Partys zu planen und durchzuführen, nehmen wir an anderen wichtigen Aktionen teil. Hierzu gehören der "Dreck-Weg-Tag", die Kreistierschau und natürlich die Veranstaltungen der Rheinischen Landjugend. Auch in unserem Dachverband RLJ sind wir durch zwei Personen sehr gut vertreten. Stehen mal keine Veranstaltungen (Partys) auf dem Programm, nutzen wir die Zeit ganz für uns und unternehmen gemeinsame Gruppenfahrten wie letztes Jahr nach Holland oder gehen einfach mal bei uns in der Umgebung in einen Kletterpark oder fahren Kart. Bei all diesen Dingen kann sich jeder von uns ganz individuell einbringen, irgend ein Talent hat jeder!!! So wird es immer sehr lustig bei uns und ganz bestimmt nie langweilig. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich eine eingeschweißte Truppe gebildet, die jedoch immer für neue Gesichter und Meinungen offen ist.

Moritz Kölsch

DIE LANDJUGEND WÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Bund der Landjugend Württemberg – Hohenzollern
„Wir im Süden, ... (im schönsten Teil des Südens J)“

Funka, Feschda, Bäschdla, wem das jetzt eher spanisch vorkommt, der ist des oberschwäbischen Dialekts noch nicht mächtig. Wir laden euch ein, das schnellstmöglich zu ändern und geben euch einen kleinen Einblick in unseren Verband um euch neugierig auf mehr zu machen.

Gegründet wurden wir **1953** als Jugendverband des damaligen Landesbauernverbandes in Württemberg - Hohenzollern. Zu dieser Zeit gab es drei Landesbauernverbände in Baden-Württemberg und somit auch drei Landjugendverbände. Und ja – richtig gerechnet: 2013 konnten wir bereits unser **60jähriges Jubiläum** feiern :-) !

Wir sind wie alle Landjugendverbände im Bund der Deutschen Landjugend konfessions- und parteiungebunden. Wir sind paritätisch aufgestellt und machen all das, was die Jugendlichen im Ländlichen Raum bewegt.

Zusammen mit den agrarpolitischen Gesprächskreisen bilden unsere Landjugendgruppen das Fundament des Verbandes. In unserem Verbandsgebiet gibt es zurzeit 50 Landjugendgruppen, sowie fünf Kindergruppen und sechs Agrargesprächskreise, in denen unsere **2.500 Mitglieder** organisiert sind. Unsere Landjugendgruppen vernetzten sich in Kreis- und Gebietsgemeinschaften.

Im WüHo-Land gibt es in vielen Landkreisen "Agrargesprächskreise junger Landwirtinnen und Landwirte". Hier kommen junge Landwirte zusammen und vertiefen sich in die Agrararbeit. Die Devise lautet: "Wir kommen weiter, wenn wir zusammenkommen". **Junglandwirte** treffen sich, setzen sich mit berufsständischen Themen auseinander, bilden sich weiter, organisieren Aktionen und Besichtigungen und beziehen Stellung als Berufsnachwuchs. Neben fachlichen Themen und der Persönlichkeitsbildung ist der gesellige Austausch unter Gleichgesinnten ein wichtiges Element der Agrargesprächskreise.

Auf **Landesebene** ist unser Landesvorstand mit einer Vorsitzenden, einem Vorsitzenden und jeweils vier weiblichen und vier männlichen Stellvertretern besetzt. Hier wird der Verband gelenkt, und neue Themenfelder diskutiert, die interessant für die jeweiligen Ortgruppen sein könnten. Unterstützt wird der Landesvorstand tatkräftig von der **Geschäftsstelle** in Bad Waldsee. Hier an der Bauernschule hat die Landjugend ihre „Heimat“.

Stolz sind wir auch über unsere **Projektstelle „Lernort Bauernhof“**, die wir mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg, dem Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V., sowie dem Badischen Bauernverband und einigen Sponsoren einrichten konnten. Hier werden sämtliche Projekte in ganz Baden-Württemberg vernetzt und so ein umfassendes Angebot für Lehrer und Landwirte rund um‘s Thema Schüler auf dem Bauernhof angeboten.

Unser **vielfältiges Programm** reicht von themenorientierten Seminaren, Schulungen und Studienfahrten, über gesellige Abende und Feste, bis zu Kinder- und Jugendfreizeiten und Groß-veranstaltungen. Mit diesem Programm erreichen wir jährlich ca. 10.000 Jugendliche und junge Erwachsene. Angesprochen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 7-35 Jahren. So steht das ganze Jahr über in unserem Programm sowohl die Grüne Woche, wie auch Bildungsmessen, die Frauenseminarreihe „Pimp my...“, der Landwirtschaftliche Unternehmer und Innovationspreis, der Junglandwirtekongress, Agrar- und Rhetorikseminare, sowie Schulungen für Ehrenamtliche und vieles mehr...

Aktuell beschäftigen wir uns natürlich mit dem **Deutschen Landjugendtag** Ende Juni in Bad Dürkheim, den wir wie gewohnt mit einem **Sonderzug** aus dem Süden bereisen werden!!! Wenn ihr Lust auf mehr bekommen habt, dann schaut bei uns vorbei unter www.bdl-wueho.de oder bereist einfach mal den schönsten Teil des Südens, wer weiß vielleicht ja in Verbindung mit der Reise zum DLT im WüHo-Sonderzug. **Wir freuen uns auf euch!!!**

Eure WüHos

DER ARBEITSKREIS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

AN ALLE: BITTE LESEN!!!

Über die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit von und für die Rheinische Landjugend

Seit ich im letzten Jahr in der RLJ für den Posten AK Öffentlichkeitsarbeit gewählt wurde, beschäftige ich mich damit, wie sich die Laju am besten und am effektivsten präsentieren kann. Aber auch schon vorher habe ich mich gefragt, wie man das Image der RLJ bzw. generell der Landjugend und Landwirtschaft zukünftig noch weiter verbessern kann, um auch das Verhältnis von Verbrauchern (die wir selbst natürlich auch sind) zu der Landwirtschaft und der Landjugend zur kommenden Generation zu intensivieren. Um somit auf beiden Seiten ein größeres Verständnis und Vertrauen aufzubauen. Unser Vorteil hier im Rhein-Ruhr-Gebiet ist die enge Verbindung von Stadt und Land, die wir nutzen können. In vielen Ortsgruppen sind nicht nur praktizierende Landwirte, sondern auch viele junge Leute, die im nebengelagerten Bereich tätig sind oder etwas ganz anderes machen. Diese Vielschichtigkeit in der Landjugend kann man nutzen, um die Landjugend für junge Menschen aller Couleur attraktiv zu machen. Denn was uns vereint, ist nicht nur die Liebe zur Landwirtschaft, sondern auch zum ländlichen Raum, dazu, dort zu leben und seine Zeit zu verbringen.

Was also macht die Landjugend attraktiv und warum sollte sie weiter existieren? Und warum ist die Öffentlichkeitsarbeit dabei so wichtig? Habt ihr euch schon mal gefragt, was wäre, wenn die Landjugend nicht mehr existieren würde, weil einfach das Interesse nicht mehr da wäre bzw. sich keiner mehr für die Landjugendarbeit engagieren würde? Natürlich gibt es immer Leute, die aktiver sind und andere, die sich lieber mitziehen lassen. Das ist auch völlig in Ordnung, denn nur so kann eine Gruppe wie die Landjugend funktionieren. Meine Meinung ist, dass je mehr Leute vielleicht zwar wenig, aber immerhin etwas zur Landjugendarbeit beitragen, desto mehr kann die Landjugend bieten und bewirken. Außerdem denke ich, dass die Landjugend doch nicht nur durch ihre vielen und guten Partys attraktiv ist und wird. Auch ich feiere gerne, aber das kann ich überall, nicht nur in der Landjugend. Was die Landjugend attraktiv macht, sind doch die verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen, die sie und ihre Mitglieder anbieten. Aber wie können wir als Vorstand der RLJ wissen, was die einzelnen Mitglieder wollen und ihnen Spaß macht, wenn sich niemand äußert? Was können wir als Vorstand für euch verbessern? Was möchtet ihr? Öffentlichkeitsarbeit beginnt also schon innerhalb der Landjugend in Form von Kommunikation untereinander und miteinander.

Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit nach außen ist sehr wichtig für das weitere Bestehen der RLJ. Und mich stört immer öfters, welches Bild von der Landjugend innerhalb unserer Generation herrscht. Wobei mir natürlich egal ist, was die Leute davon halten, dass ich in der Landjugend bin. Aber das Image der Landjugend ist mir nicht egal, denn davon lassen sich viele abschrecken bzw. ihr Interesse wird gar nicht erst geweckt, in die Landjugend zu kommen. Aber um noch einmal die Attraktivität der Landjugend aufzuzeigen: Welcher Verein bietet schon die Möglichkeit, deutschlandweit junge Leute kennenzulernen, viele einzigartige und unvergessliche In- und Auslandsreisen zu machen und gemeinsam viele Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine zu stellen - sei es in Form von Sportveranstaltungen, Feiern oder einfach gemeinsamem Zeitverbringen. Weiterhin besteht die Möglichkeit agrarische sowie diverse andere Veranstaltungen zu besuchen. Unverbindlich und meistens kostenlos. Die Landjugend und wir als RLJ bieten somit eine vielseitige Palette an Freizeitbeschäftigung, Weiterbildung und Spaß. Natürlich kann man junge Leute nur da abholen, wo sie gerade stehen. Aber es wäre sehr hilfreich, wenn gerade die

Lajus, die schon gute Erfahrungen gemacht haben, dabei helfen würden, junge Menschen zu aktivieren, um so die Landjugend zu erhalten und damit auch die Attraktivität beizubehalten bzw. weiter zu steigern. Denn nur wir als Lajus wissen, welche Vorteile uns die Landjugend bringt. Und dabei ist die Öffentlichkeitsarbeit der RLJ sowie der OGs wichtig. Instrumente dabei sind die TdoHs, aber auch andere Veranstaltungen für junge Leute sind Öffentlichkeitsarbeit und locken neue Menschen an.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet aber auch, sich mit der Presse auseinanderzusetzen, was nicht immer einfach ist. Aber auch die positive Mund zu Mund Propaganda ist wichtig. Denkt daran, wir sind Landjugend, wir sind gut, weil wir vielseitig sind. Wir können Stadt, wir können Land, wir können Spaß, aber auch Ernst und Arbeit! Uns kann man überall hinschicken, wir kommen überall klar. Und das müssen wir anderen Menschen zeigen! So können wir auch das Image der Landwirtschaft, welches wir verkörpern, verbessern. Denn Landwirtschaft ist sehr wichtig. Ohne sie gibt es keine Lebensmittel, keine Natur, keine Kulturgüter und kein lebenswertes Leben.

Ich weiß und merke, dass ein größerer Überdruss in der Landjugend herrscht, aber wenn ihr Mitglieder nicht weiter aktiv bleibt, dann kann die RLJ vielleicht irgendwann nicht mehr bestehen. Denn ihr als Mitglieder seid die Rheinische Landjugend!!! Mir macht Landjugendarbeit nicht nur Spaß, weil es sich gut in meinem Lebenslauf liest und mich dahin gebracht hat, wo ich heute stehe. Sondern vor allem, weil es meinen Horizont erweitert hat und ich viele nette und interessante Menschen kennengelernt habe, die mich weitergebracht haben.

Das sind meine Gedanken und meine Meinung zur Öffentlichkeitsarbeit für und von der RLJ. Dass wir beweisen, dass wir nicht nur die besten Partys machen können, sondern auch noch vieles andere. Falls ich etwas vergessen habe, dann ergänzt es für euch. Bitte helft uns dabei, die Landjugend nach Innen sowie nach Außen mit tollen Ideen, Aktionen und Meinungen zu vertreten! Jede und Jeder ist herzlich willkommen, sich an mich oder ein anderes Mitglied des Vorstandes zu wenden, bei Fragen, Bitten oder Sonstigem. Wir freuen uns darauf, die RLJ mit euch gemeinsam zu gestalten!

Passend zum Thema hier auch eine Einladung zu unserem Seminar Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollen zwei Tage in einer schönen Stadt verbringen und uns mit dem Verfassen von Texten beschäftigen, damit uns anschließend auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leichter von der Hand geht. Abends wollen wir die Stadt erkunden und in den zwei Tagen natürlich ganz viel Spaß haben. Der Termin und Ort wird noch bekannt gegeben. Und natürlich würde nicht nur ich mich sehr freuen, wenn wir viele sind und der Spaß- und Lernfaktor sich somit steigern lässt! Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden, per Email, Handy, Facebook oder ganz einfach persönlich auf einer der nächsten Veranstaltungen.

Außerdem benötigt die Info-Zeitung noch eure Unterstützung. Vielleicht habt ihr ja Spaß daran, zwei Mal im Jahr einen Artikel für die Info zu schreiben oder einfach nur das Redaktionsteam mit neuen Ideen zu unterstützen. Auch hier gilt, dass niemand verpflichtet wird. Aber ihr wisst ja, je mehr fleißige Hände, desto weniger muss der Einzelne arbeiten ;)

Eure Amelie

BERUF: VERMESSUNGSTECHNIKER

Vermessungstechniker - Was mach ich da, wo arbeite ich und wie zum Teufel bin ich daran geraten

Die meisten denken, sofern sie überhaupt wissen was ein Vermessungstechniker ist, dass ich mit einem Gerät an der Straße stehe und auf eine Messlatte mit einem Barcode ziele. Diese Tätigkeit gibt es tatsächlich, sie ist aber nur ein minimaler Teil des Arbeitsbereiches eines Vermessers. Diese Aufgabe dient übrigens dem Feststellen des Gefälles auf einer Strecke zwischen zwei Punkten und nennt sich „Nivellieren“. Andere Aufgaben sind das Erstellen von maßstäblichen Karten und Lageplänen, die Teilung von Grundstücken und das Aufmessen von Gebäuden. Natürlich gibt es noch viele weitere Gebiete in denen man arbeiten kann. So zum Beispiel im Tage- und Bergbau, in der Industrie und sogar auf hoher See oder bei der Bundeswehr. Auch gibt es so viele verschiedene Schwerpunkte, dass ich alleine damit schon eine Seite füllen könnte.

Ich habe sowohl bei der Stadt Düsseldorf als auch bei zwei verschiedenen ÖbVI´s (Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur) gearbeitet. Bei der Stadt habe ich meine Ausbildung gemacht und war in allen Bereichen tätig, von der Kundenbedienung bis hin zur Arbeit im Archiv, wo Pläne von heute bis hin zum 18. Jahrhundert aufbewahrt werden. Bei dem 1. ÖbVI war meine einzige Aufgabe die Zeichnung von Lageplänen. Diese wurden benötigt, um die Bewilligung von Bauanträgen zu erreichen, um Ergebnisse aus dem Außendienst darstellen zu können und um Streitfragen zu klären. Bei dem 2. ÖbVI war ich im Außendienst tätig und habe dort die meiste Zeit nivelliert oder die Topographie (=Sachverhalt in der Örtlichkeit) aufgemessen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um das Böschungsverhältnis oder um die Lage, Art und Größe von Bäumen. Dies war nicht unbedingt angenehm, da es dabei durch Gebiete ging, in denen seit Jahren keiner mehr war und die stark zugewuchert waren, sowohl von Brombeeren als auch von anderen Dornenbüschen. Erschwerend kam hinzu, dass die letzten Monate leider nicht die wärmsten waren. Da man nie weiß, was einen draußen erwartet, ist es wichtig immer für alles gerüstet zu sein.

Wie ich zu diesem Beruf kam, war eigentlich eher ein Zufall. Früher war ich nicht sicher was ich später mal machen will und nahm deshalb an einem Fähigkeitstest teil. Als Ergebnis bescheinigte man mir, dass ich für den Beruf des Vermessungstechnikers gut geeignet sei, daraufhin erkundigte und bewarb ich mich. Ich wurde angenommen und so nahm alles seinen Lauf.

Da ist NILS ;-)

Meiner Meinung nach ist einer der größten Vorteile des Vermessungstechnikers - sofern man im Außendienst ist - dass man an Orten arbeitet, die man sonst nicht zu Gesicht bekommen würde. Man kommt auf riesige Baustellen, in abgelegene Wälder und im Fall von Düsseldorf in die gerade entstehende U-Bahn.

Wichtige Eigenschaften für den Beruf sind Belastbarkeit, räumliches Vorstellungsvermögen und die Fähigkeit, logisch denken und planen zu können.

Jetzt studiere ich diesen Beruf und hoffe, dass ich später eine lohnende Anstellung bekommen werde.

Solltet ihr noch Fragen zu diesem Beruf haben könnt ihr sie mir gerne stellen.

Das Bild zeigt meinen Kurs von der Hochschule Bochum bei einer Messungsübung.

Die Aufgabe hier war, die Steigung des Geländes zu ermitteln, Grenzpunkte abzustecken und eine genaue Fläche zu errechnen, die Erdkrümmung muss natürlich mitberechnet werden.

Nils Strucksberg

DVD-TIPP: DIE UNFASSBAREN - NOW YOU SEE ME

„Kommen Sie näher. Denn je genauer Sie hinsehen, desto weniger sehen Sie!“ erklären die vier Reiter, eine Gruppe von Magiern, ihrem Publikum. Denn wie raubt man zum Beispiel eine Bank in Paris aus ohne anwesend zu sein? Das FBI ist zunächst ratlos, und je mehr Agent Rhodes und seine Interpol-Kollegin Dray glauben, die Tricks und Kniffs der vier Reiter erfasst zu haben, desto mehr liegen sie daneben. Denn hinter den Illusionisten steht eine Person, die die Fäden zieht und dem FBI immer einen Schritt voraus ist. Licht ins Dunkle soll Bradley bringen, der in seinen Filmen die Tricks der Magier enthüllt. Doch allmählich wird klar, dass hinter allem viel mehr steckt, als nur eine gut inszenierte Show... Kleiner Tipp: den

Film zweimal schauen, dann erlebt man die ganze Story noch mal aus einem ganz anderen Blickwinkel.

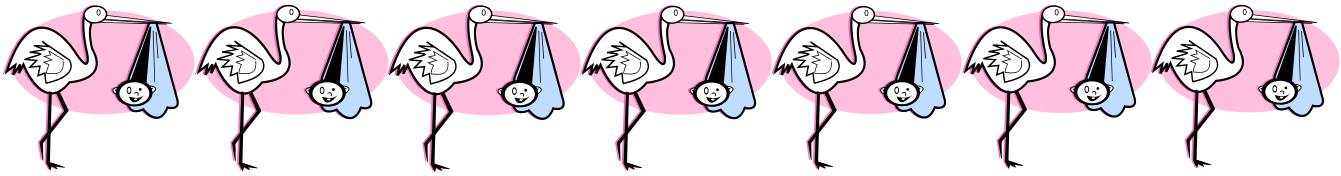
Anna Blomenkamp

BUCHTIPP - BREAKING NEWS VON FRANK SCHÄTZING

Was für ein Wälzer - das war mein erster Gedanke, als ich den neuen Thriller von Bestseller Autor Frank Schätzing in der Hand hielt. Über 900 Seiten fasst dieses Buch, das nicht nur Thriller, sondern auch Politdrama und Familiensaga sein soll.

Hart, rasant und berührend - laut Klappentext. Na dann mal ran und einen langen Atem. Der wurde dann allerdings nicht gebraucht, obwohl ich etwas unter Zeitdruck las und sich noch weitere Bücher um das Bett herum stapelten. Aber die mussten warten, denn auf das neue Buch von Schätzing wurde schon gespannt gewartet. Thema des Thrillers: der Konflikt zwischen Israel und Palästina - grob gefasst. Dazu eine Prise Kriegsberichterstatter, welcher auf der Suche nach DER Story ist, gemischt mit zwei Familien, deren Verbandelung schon mit deren Auswanderung Anfang des 20. Jahrhundert in das gelobte Land beginnt. Und siehe da, es fesselt tatsächlich über die 700 Seiten-Schmerzgrenze hinweg. Breaking News ist ein mitreißender Thriller vor dem Hintergrund einer epischen Saga. Zwei Familien wandern Ende der zwanziger Jahre nach Palästina ein - in eine von Legenden, Kämpfen und Hoffnungen beherrschte neue Welt, wo Juden, Araber und britische Kolonialherren erbittert um die Vorherrschaft ringen. Bis in die Gegenwart, über Generationen hinweg, spiegeln und prägen beide Familien Israels atemlose Entwicklung. Als Hagen in der jungen Ärztin Yael Kahn eine unerwartete Verbündete findet, erkennt er, dass auch sein Schicksal eng mit der Geschichte des Landes verbunden ist. Doch mit Yael an seiner Seite gehen die Probleme erst richtig los... Auch wenn die Seitenzahl und das Thema sicher abschreckend ist, es lohnt sich sehr dieses Buch zu lesen. Nicht nur, weil man Spannendes über den Konflikt im Nahen Osten erfährt, sondern auch, weil Frank Schätzing so realitätsnah und fesselnd schreiben kann. Also auf jeden Fall empfehlenswert!

Amelie Feuerstack



Die Landjugend Neviges gratuliert allen Kindern und den Eltern herzlich!!!

Hallo,
ich bin Mia Isabell.
Ich wurde am 12.02.2014 mit einer Größe von 52 cm und einem Gewicht von 3250 g geboren.
Mama, Papa und mir geht es gut. Wir sind seit einer Woche Zuhause und haben uns schon ganz gut eingelebt.
Ich möchte mich, auch im Namen meiner Eltern, für die vielen tollen Geschenke bedanken.

Viele Grüße, Mia

Wir wünschen alles Gute zur Geburt von

Linus-Caspar Nowak

Eltern: Eva- Maria & Stephan Nowak
Geburtsdatum: 11.11.2013
Geburtsgewicht und Geburtsgröße: 3330 g, 51 cm
Geburtszeit: 23:51 Uhr

Wir wünschen alles Gute zur Geburt von

Lotta Schulten

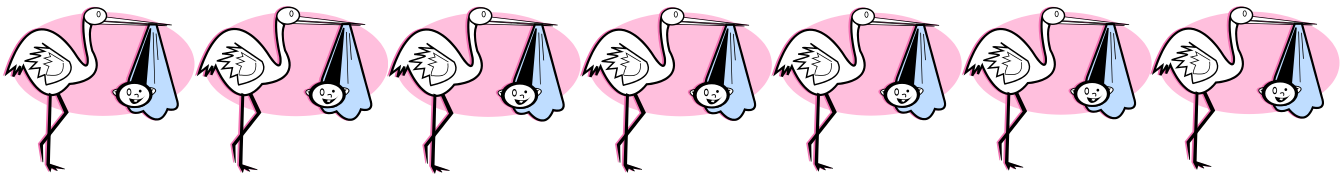
Eltern: Henrike & Mark Schulten (OG Neviges & OG Mülheim)

Geburtsdatum: 26.11.2013
Gewichtgewicht und Geburtsgröße: 2.900 g, 49 cm

Wir wünschen alles Gute zur Geburt von

Leon Zerweiss

Eltern: Anja und Sascha Zerweiss
Geburtsdatum: 10.12.2013
Geburtsgewicht und Geburtsgröße: 3590 g, 52 cm
Geburtszeit: 16.30 Uhr



Die Hubbelrather Landjugend gratuliert

Hanna (geb. Briem)

&

Christian Wirtz

herzlich zur Hochzeit am 20.09.2013 !!!

TERMINE BIS ZUR NÄCHSTEN INFO

17.05.2014	Seminar Aufsichtspflicht und Haftung in Essen
17.05.2014	Schaumparty, OG Odenkirchen
25.05.2014	„Menschenkicker“ in Velbert, Förderverein
31.05.2014	Börsencrashparty, OG Heinsberg
14.06.2014	Schaumparty, OG Hubbelrath
15.06.2014	Rheinlandweite Eröffnung TdoH, OG Neviges
19.06.2014	Kreistierschau, OG Hubbelrath
22.06.2014	Volleyballturnier
27.-29.06.14	DLT in Bad Dürkheim
28.06.2014	Beachparty, OG Wülfrath
05.-08.08.14	Hits für Kids in Hörstel
im Sommer	Alternatives Grillen, OG Ratingen
17.08.2014	Fußballturnier
22.08.2014	Halbjahrestreffen in Ratingen-Breitscheid
01.09.2014	Treckertreck, OG Odenkirchen
04.09.2014	Agrarstammtisch
20.09.2014	Pullerparty, OG Mülheim
21.09.2014	Treckertreck, OG Mülheim
27.09.2014	Erntedankfest, OG Neviges
Im September	Treckerkino, OG Brünen
02.10.2014	Oktoberfest, OG Süchteln
02.-05.10.14	Fachliche Lehrfahrt Agrar - Inland
31.10.2014	Halloween-Party, OG Brünen
08.11.2014	Wlf Winterfest
13.-14.11.14	Fachliche Lehrfahrt zur Eurotier
22.-23.11.14	Aktionswochenende/Landesversammlung
29.11.2014	Wellnesstag

➲ *Alle aktuellen Infos, Uhrzeiten und Treffpunkte findet ihr vor der Veranstaltung wie immer auch auf der RLJ-Homepage!*

www.rheinische-landjugend.de

Plant ihr mit eurer Ortsgruppe bis zum Herbst eine Veranstaltung, die hier noch nicht aufgeführt ist? Dann meldet euch in der Geschäftsstelle der RLJ, wir leiten eure Termine dann an die anderen Lajus weiter!